

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

REMONDIS
AKTUELL

online: remondis-aktuell.de



Der dritte Weg

Europaweite Recyclinginitiative
hilft beim Klimaschutz

Mobilität ohne Grenzen

Transdev und RETHMANN beginnen die Phase des Kennenlernens und neuer gemeinsamer Ideen

Sicherheit im Straßenverkehr

REMONDIS setzt mit Einbau von Abbiegeassistenten ein Zeichen

E-Scooter und Co.

Lithium-Ionen-Akkus werden zur Gefahr für Mensch und Umwelt. Ein Lösungsvorschlag

RETRON gewinnt Innovationspreis

Seite 16



Biologisch abbaubare Kunststoffe? Weder abbaubar noch Kunststoff!

Seite 20



Indien: Kein Wasser? Keine Wirtschaft!

Seite 36



AKTUELLES

- 4 Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft in Europa
- 8 Mobilität ohne Grenzen
- 12 REMONDIS baut Engagement in UK weiter aus
- 13 Reinemachen rund um Rotterdam
- 14 Diese drei Sekunden mehr Sicherheit
- 15 Raus aus dem toten Winkel!
- 16 RETRON gewinnt Innovationspreis
- 17 Pfandsystem für LI-Batterien
- 18 Mit einer Stimme für mehr Recycling
- 19 Eine klimaneutrale Stadtreinigung
- 20 Biologisch abbaubare Kunststoffe? Weder abbaubar noch Kunststoff!
- 21 Der Trend Biogas geht weiter
- 22 Fridays for Future? Everyday for Future!
- 23 Russland verstärkt Bemühungen für den Aufbau der Kreislaufwirtschaft

RECYCLING

- 24 Kunst aus der Tonne
- 26 Lückenschluss im Lippewerk
- 28 Erste Asbestbehandlungsanlage in der Schweiz

SERVICE

- 30 Europas größte Raffinerie-Revision
- 32 Jubiläumsjahr bei BUCHEN
- 33 Tankreinigung mit hohem Recyclingeffekt

WASSER

- 34 Erweiterung des größten Wasserwerks von Brandenburg
- 36 Kein Wasser? Keine Wirtschaft!
- 38 Schwerin: 20 Jahre stabile Trinkwasserversorgung
- 39 Wohin mit den kommunalen Klärschlämmen?

KURZMELDUNGEN

- 40 Ansgar Fendel wird Vorsitzender der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e.V.
- 40 150 Jahre Gipswerk Ellrich
- 41 589 Kilometer für den guten Zweck
- 41 BDE-Videoclip zum Thema Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft veröffentlicht

MENSCHEN

- 42 Vier Fahrer, drei Generationen, eine Familie
- 43 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Adobe Stock: fovito (Titel); Adobe Stock: RAWKU5 (Titel); Adobe Stock: wetzkaz (S. 2/3); Adobe Stock: Supakrit (S. 2/3); Adobe Stock: 1xpert (S. 8–11); Adobe Stock: danmorgan12 (S. 13); Daniela Schulte-Brader/Gefahr/gut (S. 16); Adobe Stock: ekostsov (S. 17); Adobe Stock: Birgit Reitz-Hofmann (S. 17); Adobe Stock: andreasK (S. 22); Adobe Stock: mikolajin (S. 23); Fotolia: zhu difeng (S. 32); iStock: PongsakornJun (S. 34); iStock: Sudowoodo (S. 36); www.maxpress.de – Lehmann (S. 38); Adobe Stock: macrovector (S. 39); Uding – SVZ (S. 41); Freepik: Graphictwister (S. 41); Petersen (S. 43); Adobe Stock: Igor Negovetov (S. 44);

Redaktionsleitung: Michael Schneider, Anna Ephan, Carina Hölscher // Gestaltung: www.a-14.de // Druck: LUC, Selm



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn man sich das Editorial der im Frühjahr erschienenen REMONDIS aktuell in Erinnerung ruft, liest sich der Inhalt nahezu prophetisch. Da war unter anderem die Rede von der außergewöhnlichen Trockenheit des Jahres 2018, verbunden mit der Prognose, dass es in diesem Jahr wieder so kommen könnte. Nun, wenige Monate später wissen wir, es ist wieder so gekommen. Die mit Abstand überwältigende Mehrheit der Klimatologen ist sich anhand der Erkenntnisse aus Bohrkernen und anderen empirischen Daten einig: Der industrialisierte Mensch hat es verursacht und nur der Mensch kann es wieder richten. Die Frage ist nur, wie. Der Autoverkehr, die fossile Energieerzeugung und natürlich auch der Flugverkehr stehen im Fokus der Überlegungen. Elektrifizieren der Mobilität ist das Gebot der Stunde. Doch das ist angesichts der physikalischen Fakten gar nicht so einfach, denn unser Netz kann gar nicht genug Leistung für die vielen Fahrzeuge bereitstellen, so sie denn gleichzeitig laden wollen. Es stellt sich also die Frage, ob Elektromobilität die richtige Lösung ist. Trotzdem ist die Mobilitätswende auf dem Weg, genauso wie die laufende Umstellung der Energieerzeugung von fossil auf regenerativ. Schon heißt es von Seiten der Wissenschaft, dass diese Maßnahmen alleine nicht reichen würden. Wir hätten da noch eine weitere gute Idee, und dass sie auch praktikabel ist, beweisen wir bei REMONDIS mit unserer Arbeit tagtäglich. Klimaschutz durch Recycling, möglichst weltweit. Wenn wir es als Menschheit schaffen würden, unsere Rohstoffe konsequent im Kreis zu führen und obendrein die Deponierung von Abfällen und den damit verbundenen Methanausstoß gänzlich zu vermeiden, stünde die daraus resultierende Treibhausgas einsparung an dritter Stelle der wirkmächtigsten Einsparpotenziale. Deutschland hat es mit dem TaSi-Gesetz bereits seit 2005 vorgemacht. Höchste Zeit für eine Euro-TaSi, oder besser gleich weltweit. Bei REMONDIS setzen wir die Forderung jeden Tag konsequent um.



Max Köttgen, REMONDIS-Vorstand

International ist zu beobachten, dass sich Russland derzeit verstärkt bemüht, die Deponierung von Abfällen zu verringern, indem man eine funktionierende Kreislaufwirtschaft auf den Weg bringt. Auf Initiative der russischen Regierung ist jede der 80 russischen Regionen nun verpflichtet, einen General Operator für die Erneuerung der Abfallwirtschaft hin zu mehr Recycling zu benennen. In Saransk, der Hauptstadt der russischen Republik Mordwinien und laut einer Erhebung aus dem Jahr 2010 eine der lebenswertesten Städte Russlands, setzt REMONDIS diese Forderung schon seit Jahren erfolgreich um. Nicht zuletzt dadurch gilt Saransk als beispielhaft für den Weg, den die russische Abfallwirtschaft in Zukunft beschreiten könnte.

Einige unserer neuen Auszubildenden engagierten sich bisher bei Fridays for Future für mehr Klimaschutz. Mit der Wahl ihres Ausbildungsplatzes bei REMONDIS haben sie eine folgerichtige Entscheidung für eine im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltige Karriere getroffen, denn bei uns ist quasi „Everyday for Future“. REMONDIS leistet durch konsequentes Recycling und die Verwertung von Abfällen zu Rohstoffen, Energie und Wärme einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz. Willkommen bei den Klimaprofis.

Ihr

Max Köttgen

Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft in Europa

RECYCLING ALS WESENTLICHER BAUSTEIN ZUM ERREICHEN DER PARISER KLIMAZIELE

Jeden Freitag demonstrieren Schülerinnen und Schüler in den westlichen Ländern nach dem Vorbild der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg für einen konsequenteren Klimaschutz. Dabei beweist die Fridays-for-Future-Bewegung mit ihren griffigen Slogans durchaus viel Sinn für Humor. Auf Plakaten liest man Sprüche wie „Die Zukunft der Erde ist aussichtsloser als mein Mathe-Abi!“ oder „Heutzutage hätte die Titanic nicht das geringste Problem!“. Weder der Fridays-for-Future-Bewegung noch der breiteren Öffentlichkeit scheint allerdings der Zusammenhang zwischen Klimaschutz und Recycling bewusst zu sein. Auch auf politischer Ebene ist die Erkenntnis über das enorme Klimaschutzpotenzial einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft nicht sehr verbreitet. REMONDIS hat sich verschiedene Studien und Berechnungen, unter anderem auch des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), angeschaut und leitet daraus sowie aus eigener Erfahrung mit stofflichem Recycling eine vielversprechende These ab. Neben der bereits laufenden Energiewende und der Mobilitätswende wäre ein konsequentes europäisches Deponieverbot für unbehandelte Abfälle eine der wirkmächtigsten Einzelmaßnahmen zur Erreichung der Pariser Klimaziele.



Rechnet man das in Deutschland durch Deponieverbot und Recycling Erreichte auf Europa oder sogar die Welt um, könnte der Klimawandel verlangsamt, wenn nicht gar gestoppt werden

Im Dezember 2015 hatten sich 195 Länder auf einer gemeinsamen Klimaschutzkonferenz in Paris auf ein allgemeines, rechtsverbindliches und weltweit geltendes Klimaschutzübereinkommen geeinigt. Das Pariser Abkommen gilt als Weiterentwicklung des im Jahr 2005 in Kraft getretenen Kyoto-Protokolls zur Festlegung verbindlicher Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industrieländern. Der in Paris festgeschriebene neue globale Aktionsplan hat das Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen, um die zu erwartenden Großschäden durch den Klimawandel noch zu verhindern und negative Folgen abzumildern. Spätestens

seit der Einigung von Paris werden in den meisten Industrienationen mehr oder weniger umfangreiche Maßnahmen ergriffen, den CO₂-Ausstoß zu verringern. Dabei hat man sich von Anfang an auf die Energieerzeugung und den Mobilitätssektor konzentriert. Doch im Juni 2019 schlug diese Meldung in den Medien wie eine Bombe ein: „EU-Gipfel erteilt Klimaziel 2050 eine Absage.“ Die Energieversorgung, die von Öl, Kohle und Gas weitgehend auf Wind, Sonne, und Biokraftstoffe umgestellt werden sollte, war nicht ausreichend für das angestrebte Klimaziel. Auch optimal gedämmte Häuser und effiziente und emissionsarme Elektromobilität können das Versprechen nicht halten.

„Der Kampf gegen die globale Erwärmung und Umweltkrisen ist eine der dringendsten Aufgaben unserer Zeit. Die Stärkung der Kreislaufwirtschaft gehört zu den wirksamsten Mitteln, um in diesem Kampf erfolgreich zu sein – sie hilft uns nicht nur, die Pariser Ziele zu erreichen, sondern hat auch deutliche Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft.“

Werner Hoyer, Präsident der Europäischen Investitionsbank

Wo bleibt das Kreislaufwirtschaftspaket der EU?

Bei der Suche nach Lösungen wurde offenbar das riesige Potenzial des Recyclings schlichtweg übersehen. Dabei wäre schon eine Erhöhung des Rezyklateinsatzes der Industrie von derzeit knapp 15 Prozent auf 30 Prozent alleine in Deutschland mit einer CO₂-Einsparung von 60 Millionen Tonnen verbunden, was rund einem Drittel des Potenzials der erneuerbaren Energien entspricht.

Will die Menschheit die Erderwärmung bis 2050 auf 1,5 Grad Celsius beschränken, dürfen nur noch 420 Gigatonnen CO₂ ausgestoßen werden. Beim derzeitigen Emissionsniveau und angesichts der Langsamkeit globaler Klimaschutzmaßnahmen ist dieses Budget in zehn Jahren aufgebraucht. Der Aktionsplan der EU-Kommission für die Kreislaufwirtschaft und die Legislativvorschläge für den Umgang mit Abfällen deuten in eine vielversprechende Richtung.

Recycling spielt in der Klimadebatte noch immer eine untergeordnete Rolle



Der Klimawandel in Zahlen

Unter der überwältigenden Mehrheit der Wissenschaftler herrscht dank der empirischen Faktenlage Konsens, dass der Verursacher des gemessenen Temperaturanstiegs und seiner katastrophalen Auswirkungen der Mensch ist. Dies haben unter anderem die Analysen von Eisbohrkernen aus der Antarktis und Grönland ergeben. Die Fakten im Einzelnen:

- Atmosphärische CO₂-Konzentration vor dem Beginn industrieller Emissionen: 260 bis 280 ppm (parts per million). Diese Konzentration blieb im Verlauf der letzten 10.000 Jahre vor der industriellen Revolution weitgehend stabil
- Exponentiell beschleunigter Anstieg messbar seit 1850
- Atmosphärische CO₂-Konzentration erreicht im März 2015 erstmals 400 ppm. 2019 sind es 412 ppm – also 40 Prozent über dem vorindustriellen Wert und 33 Prozent über dem höchsten in den vergangenen 800.000 Jahren jemals erreichten CO₂-Niveau
- Die von Vulkanen freigesetzte CO₂-Menge entspricht weniger als 1 Prozent der von Menschen produzierten Menge
- Jährlicher Anstieg zwischen den Jahren 2000 und 2009: 2 ppm
- Globaler Temperaturanstieg seit Beginn des Industriezeitalters: 1,1 °C; keine vergleichbar schnellen Erwärmungsphasen seit 66 Millionen Jahren
- Die 20 wärmsten gemessenen Jahre liegen in den letzten 22 Jahren; die vier wärmsten je gemessenen Jahre (in absteigender Reihenfolge): 2016, 2015, 2017 und 2018
- Erwarteter Temperaturanstieg durch menschengemachte Emissionen bis Ende des 21. Jahrhunderts = 4 bis 5 °C, nur vergleichbar mit der postglazialen Temperaturentwicklung über 10.000 Jahre
- Erwärmungsgeschwindigkeit etwa 100-mal größer als bei historischen natürlichen Klimaveränderungen



Methan ist 25-mal schädlicher als CO₂ und damit der Klimakiller Nr. 1

Schlüsselemente des überarbeiteten Vorschlags für die Abfallbewirtschaftung in der Europäischen Union sind unter anderem

- 65 Prozent Recycling von Siedlungsabfällen bis 2030
- 75 Prozent Recycling von Verpackungsabfällen bis 2030
- Beschränkung der Deponierung von Abfällen auf höchstens 10 Prozent der Siedlungsabfälle bis 2030
- Verbot der Deponierung von getrennt gesammelten Abfällen sowie die Förderung wirtschaftlicher Instrumente zur Abkehr von Abfalldeponierung

Damit hat die EU-Kommission neben der Erhöhung der stofflichen Recyclingquoten erstmalig das Deponieren von Abfällen in den kritischen Fokus gerückt.

Worin liegt das Klimaschutzpotenzial eines europaweiten Deponieverbots?

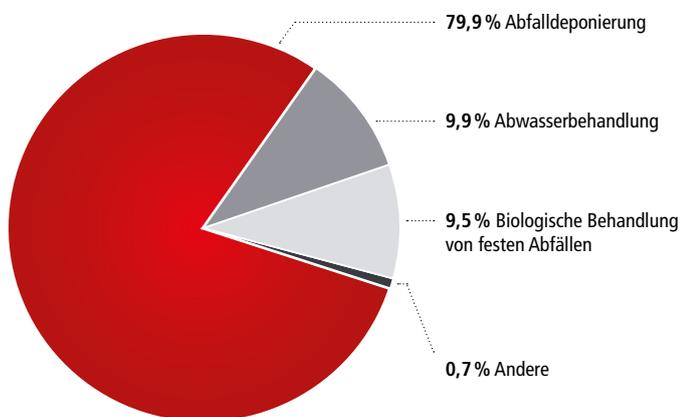
Am 6. Juni erschien im deutschen Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL ein Artikel mit dem Titel „Methan – die unterschätzte Gefahr“. Darin kommen zwei Klimaforscher des National Institute of Water and Atmospheric Research in Wellington, Neuseeland, zu dem Schluss, dass die „Emissionen von Methan in der öffentlichen Wahrnehmung noch völlig unterrepräsentiert“ seien. Dies sei umso erstaunlicher, da die klimaschädliche Wirkung des Spurengases diejenige von Kohlendioxid um das 25-Fache übertrifft und seine Konzentration in der Luft rasant ansteigt. Als Verursacher definieren die Forscher alle Prozesse, bei denen sich organisches Material unter Luftabschluss zersetzt, wie zum Beispiel die Massentierhaltung, die Forstwirtschaft und Klärwerke. Ausdrücklich werden in der Studie auch Mülldeponien als wesentliche Methanquellen genannt.

Auch in der aktuellen Analyse des Weltklimarats IPCC, welche die Chancen für eine Begrenzung des Klimawandels auf 1,5 Grad Celsius bis 2100 im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auslotet, spielt Methan eine große Rolle. Der Report stellt fest, dass die Methanmenge in der Atmosphäre zwischen 2010 und 2050 um 35 Prozent sinken müsste, um das Klimaziel zu erreichen.

Wie viel CO₂ erspart eine Euro TaSi?

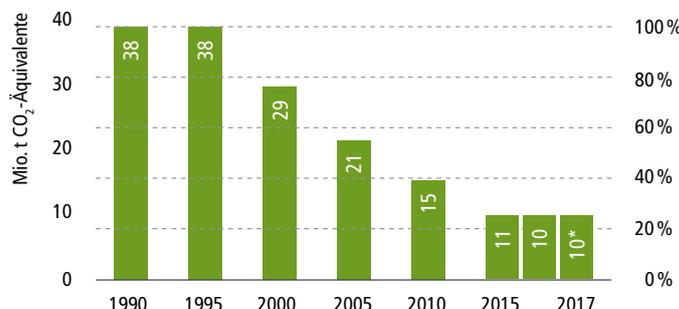
Und genau hier kommt die Kreislaufwirtschaft ins Spiel, denn mit dem Verbot der Deponierung von Abfällen mit organischer Anhaftung kann der Ausstoß entscheidender Mengen des Klimakillers Methan von vornherein verhindert werden. Vorbild für diese Maßnahme ist ein deutsches Gesetz, das im Jahr 2005 in Kraft getreten ist, die Technische Anleitung Siedlungsabfall, kurz TaSi. Obwohl ursprünglich die Förderung des stofflichen Recyclings und nicht die Reduktion von Treibhausgasen im Vordergrund der TaSi stand, ist der erwünschte Nebeneffekt gut belegt. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beziffert den Effekt des stofflichen Recyclings und des Deponieverbots in seiner Statusanalyse „Abfallwirtschaft in Deutschland 2018“. Dort heißt es: „Seit 1990 wurden so die jährlichen Emissionen aus der Abfallwirtschaft um rund 56 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente reduziert. Ein Kohlendioxid-Äquivalent beschreibt die Erwärmungswirkung eines Treibhausgases im Vergleich zu derjenigen von Kohlendioxid. Durch diese Reduzierung werden mehr als 20 Prozent der international zugesicherten ‚Kyoto-Ziele‘ Deutschlands erreicht.“

Emissionsquellen Abfallwirtschaft 2016 (ohne CO₂ aus Biomasse)



Quelle: UBA (2018a)

Emissionsentwicklung Abfallwirtschaft und sonstige**



* Schätzung

** Ohne Gutschrift aus Recycling und Energieerzeugung

Quelle: UBA (2018a); Schätzung 2017, basierend auf Pressemitteilung 09/2018

Der aktuelle Nationale Inventarbericht der Bundesregierung zum Deutschen Treibhausgasinventar stellt darüber hinaus fest, dass die Treibhausgasemissionen bundesweit insgesamt zwischen 1990 und 2015 um rund 350 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zurückgegangen sind. „Die mit Abstand deutlichste Minderung – nämlich 67 Prozent – trat dabei in der Abfallwirtschaft auf, hier vor allem durch die Einführung der TaSi (Deponieverbot) ab 2005. Heute weist die deutsche Abfallwirtschaft nur noch einen Anteil von 1% an den deutschen Gesamtemissionen auf – Tendenz weiter sinkend.“

Extrapoliert auf Europa hieße das: Ausgehend von einem durchschnittlichen Abfallaufkommen in den europäischen Mitgliedsstaaten von 482 Kilogramm pro Kopf und einer Einwohnerzahl von 513 Millionen ließe sich nach dieser Betrachtungsweise durch ein konsequent durchgesetztes europäisches Deponieverbot und Recyclinggebot der Ausstoß von klimaschädlichen Gasen ebenfalls um 67 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduzieren. Dies wäre – abgesehen von der Umstellung auf regenerative Energieerzeugung auch für den Mobilitätssektor – die größte Einzelmaßnahme zur Reduktion von klimaschädlichen Gasen. Zwar macht der Siedlungsabfall nur knapp 10 Prozent des Abfallmixes aus, enthält aber überproportional hohe Organikanteile, die beim Verrottungsprozess auf Deponien Methan gas emittieren. Da Methan 25-mal klimaschädlicher als CO₂ ist, ergibt sich durch ein Deponieverbot eine entsprechend große Hebelwirkung für den Klimaschutz. Man stelle sich ein weltweites Deponieverbot und vollständige Kreislaufführung aller Rohstoffe vor. Das Pariser Abkommen ließe sich erfüllen. Dem Klimawandel könnte so ein Riegel vorgeschoben werden.

Für die Richtigkeit dieser These erbringt REMONDIS tagtäglich den Beweis. Alleine das Lippewerk in Lünen spart – bestätigt durch unabhängige Analysen und als Teil der Klimaexpo NRW zertifiziert – Jahr für Jahr eine knappe halbe Million Tonnen CO₂-Äquivalente. Und das Lippewerk ist nur einer von 800 Recyclingstandorten von REMONDIS weltweit.

Quellen:

- National Oceanic and Atmospheric Administration – NOAA
- Abfallwirtschaft in Deutschland 2018 | Fakten, Daten, Grafiken. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- Klimaschutz in Zahlen. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_in_zahlen_2018_bf.pdf
- Berichterstattung unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll 2019 - Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 1990-2016 Autor: Umweltbundesamt - UNFCCC Submission https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2018-05-24_climate-change_12-2018_nir_2018.pdf
- Studie der Universität Kassel zu den Klimaschutzeffekten durch Kreislaufwirtschaft. <http://www.uni-kassel.de/upress/online/frei/978-3-89958-910-8.volltext.frei.pdf>
- Klimaschutz: Methan – Die unterschätzte Gefahr. SPIEGEL ONLINE vom 6. Juni 2019 <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/klimawandel-methan-die-unterschaetzte-gefahr-a-1271189.html>
- Das EU-Kreislaufwirtschaftspaket zwischen Visionen und Realitäten. Ella Stengler, ITAD https://www.itad.de/mv/2018-06-04_stengler-das-eu-kreislaufwirtschaftspaketzwischen-visionen-und-realitaeten.pdf

Siedlungsabfälle: EU-Ziele und Zahlen der Mitgliedsstaaten

EU-Ziel für die Wiederverwendung und das Recycling von Haushaltsabfällen bis 2025

≥ 55 %

EU-Ziel für die Deponierung von Siedlungsabfällen bis 2035

≤ 10 %

Daten aus 2016	Aufkommen an Siedlungsabfällen (in kg pro Person)	Anteil der recycelten oder kompostierten Siedlungsabfälle	Anteil der deponierten Siedlungsabfälle
EU28	482	47 %	25 %
Dänemark	777	48 %	1 %
Malta	647	8 %	92 %
Zypern	640	19 %	81 %
Deutschland	626	66 %	1 %
Luxemburg	614	48 %	17 %
Irland*	567	42 %	22 %
Österreich	564	59 %	3 %
Niederlande	520	53 %	1 %
Frankreich	510	42 %	22 %
Finnland	504	42 %	3 %
Griechenland	497	17 %	82 %
Italien	497	51 %	28 %
UK*	482	45 %	28 %
Portugal*	453	30 %	49 %
Slowenien**	449	58 %	24 %
Litauen	444	50 %	31 %
Spanien	443	30 %	57 %
Schweden	443	49 %	1 %
Belgien	420	54 %	1 %
Lettland	410	28 %	72 %
Bulgarien	404	32 %	64 %
Kroatien	403	21 %	78 %
Ungarn	379	35 %	51 %
Estland	376	32 %	12 %
Slowakei	348	23 %	66 %
Tschechien	339	34 %	50 %
Polen	307	44 %	37 %
Rumänien	261	15 %	80 %

* Daten stammen aus 2014
** Daten stammen aus 2015

Mit anderen Methoden zur Abfallentsorgung wie Verbrennung ergeben sich insgesamt 100 %

Quellen: Eurostat, EPRS, Europäische Kommission

Mobilität ohne Grenzen

TRANSDEV UND RETHMANN BEGINNEN DIE PHASE DES KENNENLERNENS UND NEUER GEMEINSAMER IDEEN

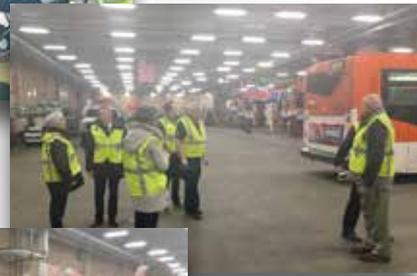
Anfang 2019, direkt nach dem Einstieg der RETHMANN-Gruppe beim international tätigen Mobilitätsunternehmen Transdev, begann schnell die Phase des gegenseitigen Kennenlernens. In vielen Regionen im In- und Ausland trafen sich Verantwortliche von REMONDIS, SARIA, Rhenus und Transdev zum gemeinsamen Austausch, besichtigten gegenseitig Standorte und Anlagen und tauschten sich über potenzielle Kooperationsfelder aus. Auch die von RETHMANN entsandten neuen Board-Mitglieder der Transdev-Gruppe begannen bereits im Frühjahr mit umfangreichen Besichtigungen auf fünf verschiedenen Kontinenten, wovon hier einige genannt werden sollen:

Der Vice President von Transdev und Vorstandsvorsitzende von REMONDIS, Ludger Rethmann, besuchte Anfang Mai 2019 Santiago de Chile. Hier standen vor allem die Organisation der insgesamt 800 Busse von Transdev in der

chilenischen Hauptstadt sowie das B2B-Shuttle-Geschäft wie beispielsweise die Shuttle-Dienstleistungen für zahlreiche Fluggesellschaften und andere Geschäftspartner in der Hauptstadt, im Vordergrund seines Interesses.



Vice President von Transdev und Vorstandsvorsitzender von REMONDIS Ludger Rethmann besuchte Transdev in Santiago de Chile



Dr. Werner Kook (REMONDIS), Jean-Louis Hurel (REMONDIS) und Virginie Fernandés (CDC) wurde die Mobilitätsleistung von Transdev in New York und ganz Nordamerika vorgestellt

Dr. Werner Kook (REMONDIS), Jean-Louis Hurel (REMONDIS) und Virginie Fernandés (CDC) besichtigten die Aktivitäten von Transdev in den USA mit dem Schwerpunkt in und um New York. Im Mittelpunkt standen hierbei das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch von Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Mobilitätsdienstleistungen in ganz Nordamerika. Transdev genießt in den Vereinigten Staaten und Kanada mit über 20.000 Mitarbeitern bei öffentlichen Aufgabenträgern und Gewerbekunden einen exzellenten Ruf. So nutzen derzeit mehr als 200 Städte und Kommunen die Transdev-Dienste im öffentlichen Personennahverkehr.

In Australien und Neuseeland besichtigte REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle mit Transdev-CEO für Australien und Neuseeland Luke Agati diverse Bus- und Schienenaktivitäten in Auckland, Wellington, Melbourne, Sydney und Perth. Im Vordergrund stand hierbei das Kennenlernen der Mitarbeiter vor Ort sowie die Besichtigung von Depots, Werkstätten, Bahnhöfen und Trainingszentren. Ein Höhepunkt war der Besuch der Fähren und der Straßenbahn von Sydney. Transdev bewegt in den beiden Ländern mit knapp 6.000 Beschäftigten jährlich über 145 Millionen Passagiere und ist mit diversen Akquisitionen weiter auf Wachstumskurs. Während der gemeinsamen Tage tauschten sich die Teams von Transdev und REMONDIS darüber aus, wie auch für die jeweiligen Geschäftspartner aus beiden Unternehmen eine Win-win-Situation geschaffen werden kann.



REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle besuchte auf seiner Reise nach Australien und Neuseeland u. a. ein Trainingszentrum mit Straßenbahnsimulator in Auckland



Dr. Winno Freiherr von Wangenheim (REMONDIS) und den Rhenus-Geschäftsführern Vivek und Parikshit Arya wurden die Transdev-Aktivitäten in Mumbai vorgestellt

Den indischen Rhenus-Geschäftsführern und Joint-Venture-Partnern Vivek und Parikshit Arya und Dr. Winno Freiherr von Wangenheim (REMONDIS) wurden vom Transdev-Verantwortlichen Louis-Guillaume Francois die Aktivitäten in Mumbai vorgestellt. In der indischen Metropole mit knapp 30 Millionen Einwohnern hat Transdev die wichtige U-Bahn Linie 1 mitaufgebaut und betrieb als Joint-Venture-Partner ein BOT-Modell. Für Wartung und Reparatur war man ebenso langjährig zuständig. An besonders verkehrsreichen Tagen befördert die Linie bis zu 1,7 Millionen Menschen.

Gemeinsam mit Patrick Dargel, Rhenus-Geschäftsführer in Südkorea, und Dr. Winno Freiherr von Wangenheim wurde der Kontakt zum lokalen Transdev-Team unter der Führung von Christophe Beuillé aufgebaut. In der Hauptstadt Seoul ist die U-Bahn mit 39 Prozent das mit Abstand meistgenutzte Verkehrsmittel. Transdev hat hier seit 2007, ähnlich wie in Mumbai, die wichtigste U-Bahn, hier die Linie 9, aufgebaut und ist seit über zehn Jahren im Rahmen eines Joint Ventures für den gesamten Betrieb sowie für die Wartung und Reparatur der Züge verantwortlich. In der Vergangenheit wurden auf 30 Kilometern täglich knapp eine halbe Millionen Passagiere befördert.



Dr. Winno Freiherr von Wangenheim besuchte das Transdev-Team in der koreanischen Hauptstadt Seoul unter der Führung von Christophe Beuillé

Der Ehrenaufsichtsratsvorsitzende der RETHMANN-Gruppe, Norbert Rethmann, bereiste verschiedene Transdev-Aktivitäten in den Niederlanden, Belgien und Frankreich. In Apeldoorn, Arnhem und Eindhoven konnte er sich persönlich von der Leistungsfähigkeit der Standorte überzeugen. So betreibt man in Eindhoven eines der saubersten Busnetze der Welt. Die Stadt ist europäisches Kompetenzzentrum für Elektromobilität. In Rouen informierte sich Norbert Rethmann anschließend über das „Autonomous Lab“, in dem bereits Fahrzeuge mit autonomer Technik im öffentlichen Straßenverkehr im vollen Einsatz sind. Seine Reise endete mit der Besichtigung der Transdev-Aktivitäten in der Region Grand

Est, wozu der Elsass, Lothringen, Champagne und die Ardennen zählen. Insgesamt arbeiten alleine in Frankreich 34.000 Beschäftigte bei der Transdev-Gruppe.

Der Kontakt zwischen den Mitarbeitern von REMONDIS, Rhenus, SARIA und Transdev soll weiterhin gefördert und stetig intensiviert werden. Besonders im kommunalen Bereich gibt es vielerorts die Möglichkeit, gegenseitig Mehrwerte für Partner und Kunden zu schaffen, so dass die Unternehmensgruppe gemeinsam noch bessere Dienstleistungen erbringen kann.

Insgesamt arbeiten
alleine in Frankreich

34.000



Beschäftigte bei der
Transdev-Gruppe



Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe, überzeugte sich von diversen Transdev-Aktivitäten in den Niederlanden, Belgien und Frankreich

REMONDIS baut Engagement in UK weiter aus

NEUE SORTIERANLAGE FÜR BAUMISCHABFÄLLE BEI NEWCASTLE IN BETRIEB GENOMMEN

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Während ganz Europa mit wachsender Spannung auf den Ausgang des Brexit-Dramas wartet, hat REMONDIS UK ein klares Ausrufezeichen für zukünftiges Wachstum auf der britischen Insel gesetzt. In Chester-le-Street, County Durham, rund 10 Kilometer südlich von Newcastle upon Tyne, hat die britische Tochter von REMONDIS eine grundlegend umgebaute und runderneuerte Sortieranlage für Bau- und Konstruktionsabfälle in Betrieb genommen. Der Standort war im Jahr 2016 im Zuge der Übernahme von JBT Waste Services Limited an REMONDIS gegangen. Nach einem gut 18-monatigen Umbau werden bei Newcastle nun die Rohstoffe aus den Konstruktionsabfällen der Großregion Nordost-England zurückgewonnen.



Councillor Simon Henig, Vorsitzender des Durham County Council, und Steve Patterson, Geschäftsführung REMONDIS UK, eröffnen die neue Anlage



Mit modernster Sortiertechnik wird die Recyclingquote für Gewerbeabfall in der Region deutlich erhöht

Auf diese Weise reagiert REMONDIS UK nicht nur auf die Bedürfnisse der regionalen B2G-, B2C- und B2B-Kunden, sondern legt den Fokus auch auf einen geschlossenen Kreislauf. Die Anlage kann bis zu 45 Tonnen Bau-, Abbruch- und Gewerbeabfälle pro Stunde verarbeiten und kommt so auf eine maximale Jahrestonnage von 300.000 Tonnen. Zu den Sortierstufen gehören die mechanische Vorsortierung, Magnetabscheider, Densitätsmesser für die Trennung von leichten und schweren Fraktionen sowie Infrarot-Abscheider zur Sicherung der bestmöglichen Sortiertiefe. Das Inputmaterial kommt von Baustellen aus der gesamten Region Nordost-England, vornehmlich in einem Radius von 30 Kilometern rund um den Standort. Zu den Kunden gehören hauptsächlich Baufirmen, Kommunen aus der Region und Privathaushalte.

Bis zu
300.000 t
können pro Jahr
verarbeitet werden

Dave Hughes, regionaler Geschäftsführer für REMONDIS UK, unterstreicht die Qualität und Bedeutung der neuen Anlage: „Die Qualität der Ausführung ist beispielhaft, und diese Anlage wird sicherstellen, dass wir unseren Kunden in den kommenden Jahren den bestmöglichen und umweltfreundlichsten Service bieten können.“ Councillor Simon Henig, Vorsitzender des Durham County Council, fügte in einem Interview mit LetsRecycle.com hinzu: „Es ist schön zu sehen, dass ein Unternehmen in die Zukunft unserer Region investiert und dann auch noch in einem so wichtigen Industriezweig. Diese Investition wird einen Beitrag zur Verbesserung unserer lokalen Umwelt und unserer Wirtschaft leisten.“

Reinemachen rund um Rotterdam

RIJNMOND MILIEU IN OUD-BEIJERLAND VON REMONDIS NIEDERLANDE ÜBERNOMMEN

Mit einer feierlichen Unterzeichnung hat REMONDIS Niederlande den Branchenpartner Rijnmond Milieu B.V. in Oud-Beijerland rückwirkend zum 1. Januar 2019 übernommen. Rijnmond Milieu hat sich auf die Sammlung von Industrieabfällen, Papier und anderen Teilströmen in der ganzen Provinz Zuid-Holland spezialisiert. Durch die langjährige Fokussierung auf diese Region und kluge Investitionen in hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beste Technik und nachhaltige Kundenbeziehungen war Rijnmond Milieu immer in der Lage, die Sammlung von Abfällen und Rohstoffen von seinen Kunden wettbewerbsfähig in die richtige Richtung zu lenken. Und diese Richtung heißt Recycling.

Kunden von Rijnmond Milieu als regionalem Abfallspezialisten für KMU und größere Organisationen profitieren von maximaler Flexibilität, Transparenz und operativer Verlässlichkeit. Dabei besteht Rijnmond Milieu aus einem festen Team von Mitarbeitern, die seit mehr als zehn Jahren Dienstleistungen im abfallwirtschaftlichen Bereich erbringen. Mit REMONDIS hat man nun einen Partner gefunden, der das Geschäft in den Niederlanden gut kennt und weiter ausbauen möchte.

Pim Verhage, Gründer und Direktor von Rijnmond Milieu, hat sich dabei bewusst für REMONDIS entschieden: „REMONDIS hat als Familienunternehmen den nötigen Respekt vor der bisherigen Unternehmensleistung und den Menschen, die hier arbeiten. Mit dem erweiterten Leistungsspektrum werden wir den Bedürfnissen unserer aktuellen und zukünftigen Kunden noch besser gerecht und unterstreichen unsere Motivation zur Innovation und Weiterentwicklung.“

Manager von Rijnmond Milieu wird Pieter-Balth Linders, der seit 2018 bei REMONDIS als Regionaldirektor für die Region Südwest-Niederlande und MHW tätig ist. Er verfügt über mehr als 25 Jahre Branchenerfahrung und wird mit dem bestehenden Team von Rijnmond Milieu die Präsenz von REMONDIS

verstärken. Auch Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer von REMONDIS Niederlande, spricht sich für die Akquisition aus: „Die Übernahme passt perfekt zu unserer Ambition, von starken Standorten aus Unternehmen und Verwaltungsbehörden in den Niederlanden ein möglichst breit gefächertes Portfolio an Recyclingdienstleistungen anbieten zu können. Wir werden die Niederlassungen in der Region mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zukunftsweisender Umwelttechnik im Dienste der Kunden weiter stärken, wobei sich der Kundenstamm von Rijnmond Milieu bereits sehr gut in unsere bestehenden Aktivitäten in der Region einfügt. Auch die Mitarbeiter und Ressourcen passen optimal zusammen, so dass wir weiterhin eine Beschäftigung für alle garantieren können. In diesem Fall sind wir alle Gewinner.“

Mit der Übernahme baut REMONDIS Niederlande sein ohnehin schon breit gefächertes Recyclingportfolio weiter aus



Diese drei Sekunden mehr Sicherheit



REMONDIS RÜSTET ALLE FAHRZEUGE IM GESAMTEN NORDEN MIT ABBLIEGEASSISTENTEN NACH

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Nicht viel länger als drei Sekunden befinden sich Fußgänger und Radfahrer im toten Winkel von LKW. Leider kommt es beim Abbiegen trotzdem immer häufiger zu tragischen, nicht selten auch tödlichen Unfällen. Das Risiko steigt mit zunehmendem Verkehr – mehr LKW, mehr Radfahrer, mehr Fußgänger und seit neuestem auch E-Roller sorgen für unübersichtliche Straßen. Um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu maximieren, hat sich die REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Nord, dazu entschieden, den gesamten Fuhrpark mit Abbliegeassistenten nachzurüsten.

„Zum Thema Sicherheit gibt es in diesem Unternehmen keine zwei Meinungen“, sagt Andreas Abraham, Werkstattleiter der Region Nord in Melsdorf. „Wenn wir es schaffen, den Schaden zu minimieren, war die Investition jeden Euro wert!“, führt er fort. Insgesamt 350 Abbliegeassistenten hat er kürzlich für die gesamte Region beim Hersteller LUIS bestellt. Für alle REMONDIS-Standorte der Region ist das System ab sofort verpflichtend. Geschäftsführer Matthias Hartung hat sich zudem auch bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften wie

beispielsweise der SAS in Schwerin für eine Nachrüstung eingesetzt. „Obwohl die Investition sicher nicht im Jahresplan der Gesellschaften vorgesehen war, haben wir auch von kommunalen Partnern viel Zuspruch erhalten“, erzählt Hartung.

Den aktuellen Stand über den Einbau der Systeme hat Werkstattleiter Andreas Abraham immer im Blick. „Im ersten Roll-out sind alle Fahrzeuge des Baujahres 2013 bis 2016 an der Reihe – unter ihnen zuerst die, die im innerstädtischen Bereich eingesetzt werden“, erklärt er. Alle seit 2017 bestellten Fahrzeuge wurden ohnehin in der gesamten REMONDIS-Gruppe nur noch mit Abbliegeassistenten bestellt. Ab dem Jahr 2021 ist dieser laut EU-Recht verpflichtend. Abraham geht allerdings davon aus, dass seine Region deutlich früher auf dem höchsten Sicherheitsstand fahren wird.

Dankbar für diese Maßnahme sind vor allem auch die Fahrer. Über den zusätzlichen Bildschirm im Fahrerraum haben sie den toten Winkel immer im Blick. Befindet sich in diesem Bereich ein bewegliches Objekt, leuchtet der Bildschirm rot auf. Setzt der Fahrer zusätzlich in diesem Moment den Blinker, wird er mit einem Warnsignal sofort auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Zwar darf das System nicht automatisch die Bremse betätigen, doch das sei auch nicht nötig, so Abraham: „Würde das System zu sehr ins Rangieren des Fahrers eingreifen oder ihn dauerhaft akustisch warnen, besteht die Gefahr, dass er das System ausschaltet, weil es nervt.“

SAS: Besondere Anerkennung von Bundesverkehrsminister Scheuer

Der Schweriner Abfallentsorgungs- und Straßenreinigungsgesellschaft (SAS) wurde offiziell von Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer für ihre frühzeitige Ausstattung mit dem Abbliegeassistenten eine Urkunde übergeben. Im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur unterzeichnete SAS-Geschäftsführer Andreas Lange im Juli gemeinsam mit dem Bundesverkehrsminister die Sicherheitspartnerschaft zwischen dem BMVI und der SAS. Die SAS ist eines der ersten teilkommunalwirtschaftlichen Unternehmen, die sich für mehr Sicherheit auf den Straßen einsetzen. „Kleine und große, kommunale und private Unternehmen engagieren sich jetzt gemeinsam. Sie alle sind Vorbilder und Lebensretter“, so Scheuer.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (Mitte) überreichte SAS-Geschäftsführer Andreas Lange (l.) und Stephan Wilmer, Projektverantwortlicher der SAS (r.), eine Urkunde zur offiziellen Sicherheitspartnerschaft



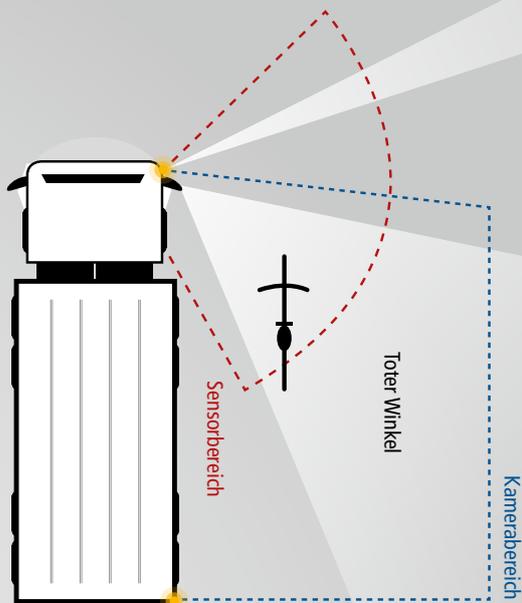
Raus aus dem toten Winkel!

KOOPERATIONSPROJEKT DER POLIZEI DORTMUND MIT REMONDIS UND DEKRA

Zur Veranschaulichung des toten Winkels besuchte die Polizei Dortmund gemeinsam mit REMONDIS und DEKRA kürzlich Grundschulen in Lünen und Dortmund. Mithilfe eines Absetzkippers von REMONDIS konnten die Viertklässler am eigenen Leib erleben, wie groß der nicht einsehbare Bereich eines solchen Lastwagens ist und warum sich Fußgänger und Fahrradfahrer im Straßenverkehr unbedingt hinter und nicht neben Fahrzeugen aufhalten sollten.

„Zum Abschluss der Fahrradausbildung ist die Aktion für mich ein absolutes Highlight“, erklärt Rainer Strehl, Polizeihauptkommissar und Verkehrssicherheitsberater der Polizei Dortmund. „Um zukünftig Unfälle mit den schwachen Verkehrsteilnehmern zu verhindern, setzen wir direkt bei den Jüngsten an und sensibilisieren für eine höhere Aufmerksamkeit im Straßenverkehr – insbesondere bei Lastkraftwagen“, ergänzt er. So konnten die Kinder nacheinander auf dem Fahrersitz Platz nehmen und ein Gefühl für die Sicht des Fahrers entwickeln. Schnell wurde den Schülerinnen und Schülern dabei klar: Der tote Winkel ist größer als gedacht, alle Mitschüler, die sich außerhalb des Fahrzeugs in diesem Bereich aufgestellt haben, sind aus der Fahrerkabine nicht zu entdecken. „Der Aha-Effekt ist bei den Kindern sehr groß, und da viele mit dem Fahrrad zur Schule kommen, ist die Aufklärung unbedingt notwendig“, so Ludger Focke, Klassenlehrer 4b der Gottfriedschule Lünen.

Um tödliche Unfälle, die durch abbiegende Fahrzeuge verursacht werden, zu verhindern, bestellt REMONDIS bei neuen Fahrgestellen bereits seit 2017 den beim Hersteller verfügbaren Abbiegeassistenten. Ein Saugwagen, der bereits einen Abbiegeassistenten hat, wurde von REMONDIS ebenfalls für die Aktion zur Verfügung gestellt. „Wir möchten den Kindern natürlich auch die neueste Technik erklären und das abstrakte Problem durch die Vorführung möglichst einfach näherbringen“, erklärt Tobias Dornhege, der bei REMONDIS für den Einkauf und die technische Abstimmung der Abbiegeassistenten zuständig ist. So schöpfen die Initiatoren der Gemeinschaftsaktion alle bisher zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Prävention aus und ziehen abschließend ein positives Fazit. „Mit dieser Aktion konnten wir wieder mehr Verkehrsteilnehmer für die Gefahr abbiegender LKW sensibilisieren und so für mehr Sicherheit auf den Straßen sorgen“, resümiert Strehl.



Mit dem LUIS-System habe man eine optimale Lösung gefunden. Viele Fahrer haben ihm bereits berichtet, dass sich das System gelohnt habe. Ob es in jedem Fall zu einem Unfall gekommen wäre, lässt sich nicht sagen. „Wichtig ist aber, dass sich unsere Mitarbeiter genauso wie die Verkehrsteilnehmer in Zukunft sicherer fühlen können“, so Abraham.

„Zum Thema Sicherheit gibt es in diesem Unternehmen keine zwei Meinungen.“

Andreas Abraham, Werkstattleiter der Region Nord in Melsdorf



RETRON gewinnt Innovationspreis

BEHÄLTERSYSTEM FÜR DEFEKTE LI-BATTERIEN SETZT SICH IN PUNCTO SICHERHEIT UND HANDHABUNG DURCH

RETRON

Für die Entwicklung des Behältersystems RETRON wurde die Spezialgesellschaft REMONDIS Industrie Service kürzlich vom Fachmagazin Gefahr/gut mit dem Innovationspreis ausgezeichnet. Den Preis überreichte Jörg Fiebach, stellvertretender Leiter der Feuerwehr München, am Abend des 27. Mai im Rahmen der 29. Münchner Gefahrgut-Tage. Mit dem Innovationspreis Gefahr/gut prämiiert die Redaktion Gefahr/gut seit 2003 in jedem Jahr ein Unternehmen, das eine innovative Lösung erfolgreich eingeführt hat, die maßgeblich zur Sicherheit beim Transport gefährlicher Güter beiträgt.

Rudolf Gebhardt, Redakteur Gefahr/gut, Frank Rex, Sprecher der Jury, Robert Sonnenschein, Geschäftsführer REMONDIS Industrie Service, Christian Kürpick, Projektleiter REMONDIS Industrie Service, Lukas Fast, REMONDIS Industrie Service, und Jörg Fiebach, stv. Leiter der Feuerwehr München (v. l.)



UN-zugelassene Kisten aus Stahl

Das RETRON-System basiert auf einem Sonderabfallbehälter aus Edelstahl, der auf die Gefahren von Batteriebränden ausgelegt wurde. Die Stahlkisten haben eine Zulassung für Stoffe mit hoher Gefahr (Verpackungsgruppe I) und sind innen mit einer Isolationschicht versehen. Bei einem Batteriebrand sorgt diese Isolierung dafür, dass die Außenwände nicht heißer als 100 Grad werden. Zusätzliche Textiltaschen für die Batterien, Mineralwollkissen und ein Überdruckventil, das Brandgase nach außen ableitet, vervollständigen die Ausstattung der Behälter.

Gesamtkonzept aus einer Hand

„Das Unternehmen hat ein Gesamtkonzept für Lagerung, Beförderung und fachgerechte Entsorgung kritisch defekter Lithiumbatterien aus einer Hand entwickelt“, sagte Jurymitglied Frank Rex, Gefahrgutfachmann bei der Polizei Niedersachsen, in seiner Laudatio auf den Preisträger. Und weiter: „Dabei wird auch die Rücknahmepflicht nach dem Batteriegesetz erfüllt. Das hat die Jury überzeugt.“

„Als Feuerwehr ist unser erstes Ziel die Vorbeugung gegen Gefahren“, erklärte Jörg Fiebach bei der Verleihung und ergänzte: „Der Transport beschädigter Lithium-Ionen-Akkus birgt besondere Gefahren durch die thermische Kettenreaktion, die dabei entstehen kann.“ Beschädigte Akkus zu separieren und sicher zu transportieren, sei deshalb die erste Wahl zur Vorbeugung gegen derartige Brandereignisse. Hier habe der diesjährige Preisträger Besonderes geleistet.

Das Team von RETRON arbeitet außerdem derzeit an einem Behälter für große Traktionsbatterien von bis zu 800 Kilogramm. Aktueller Stand: Prototypenphase.



Im Video erfahren Sie mehr über die Besonderheiten des RETRON-Systems

Pfandsystem für LI-Batterien



Falsch entsorgte LI-Batterien sind häufig Ursache großer Brände

BRANDEREIGNISSE GEFÄHRDEN ENTSORGUNGSSICHERHEIT – SAMMELQUOTE UNBEFRIEDIGEND

Per Gesetz gilt: Wenn der Saft ausgeht, müssen alle Batterien und Akkus zurückgegeben werden. Der Abfall-eimer scheint im Alltag hingegen doch der einfachere Weg für LI-Batterien zu sein. Dies wird schnell zum Leid derjenigen, die Verwertungs- und Sortieranlagen für Restabfälle oder Verpackungsabfälle betreiben. Defekte LI-Batterien sind aufgrund ihrer hohen Energiedichte und der daraus resultierenden Explosionsgefahr bei hoher Temperatur oder einem Produktionsfehler immer häufiger die Ursache von großen Brandereignissen. Um die Entsorgungssicherheit hierzulande langfristig gewährleisten zu können, ist es dringend nötig, Bürger in die Pflicht zu nehmen. Ein Pfandsystem würde helfen.

Immer mehr Geräte des täglichen Gebrauchs benötigen einen mobilen Energiespeicher. In Deutschland ist allein der Verbrauch an Gerätebatterien seit 2009 um 22 Prozent gestiegen. Da von ausgedienten, vor allem defekten Batterien und Akkus eine hohe Gefahr ausgeht, ist bereits in der Batterieverordnung vorgeschrieben, dass sie nicht achtlos in einem haushaltsnahen Abfallbehälter landen dürfen. Der Handel ist deswegen zur kostenlosen Rücknahme verpflichtet – die Größe der Batterie spielt hierbei keine Rolle.

Dieser Bringschuld kommen offenbar nur wenige Bürger nach. Bislang werden 46 Prozent der ausgedienten Akkus und Batterien zurückgebracht – womit Deutschland gerade einmal die EU-weit geltende Sammelvorgabe von 45 Prozent erfüllt. Besonders vor dem Hintergrund des stark steigenden Gebrauchs ist diese Zahl unzureichend. Eine Vielzahl der Batterien und Akkus kann somit nicht recycelt werden. Noch viel wichtiger an dieser Stelle ist allerdings, dass von falsch entsorgten Batterien eine hohe Gefahr für Mensch und Umwelt ausgeht. Der Ausfall weiterer Sortieranlagen durch Brandereignisse würde die Kreislaufwirtschaft in Deutschland unter Umständen um Jahre zurückwerfen. Bei fehlenden Sortierkapazitäten wird nur die Verbrennung und Deponierung die kurzfristige Lösung sein können. Für Ersteres gibt es nicht ausreichend Kapazitäten, Letzteres ist in Deutschland zu Recht verboten.

Lösung: Finanzieller Anreiz durch Pfandsystem

Noch nie hat ein System zur getrennten Sammlung von Abfallströmen so gut funktioniert, wie es beim Pfandsystem für PET-Flaschen hierzulande klappt. Die Lösung für das dringliche Bedürfnis, Batterien von anderen Abfallströmen fernzuhalten, liegt also eigentlich auf der Hand. Die separate Rückführung von ausrangierten LI-Batterien und Akkus an eine gesonderte Rücknahmestelle kann den Ansprüchen an Sicherheit und Wiederverwertung gleichzeitig gerecht werden. Zusätzlich zum Verkaufspreis berechnet der Händler ein Pfandgeld, das der Verbraucher nach Rückgabe der Batterie gänzlich erstattet bekommt. Angeknüpft werden kann hier an die Batterieverordnung, die bereits ein Pfandgeld in Höhe von 7,50 Euro für Autobatterien vorschreibt.

nur **46 %**
der ausgedienten Batterien
und Akkus werden zurück-
gebracht



In Deutschland ist allein der Verbrauch an Gerätebatterien seit 2009 um 22 Prozent gestiegen.

Mit einer Stimme für mehr Recycling

TSR UND SCHOLZ WOLLEN WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND VERBÄNDE FÜR MEHR RECYCLINGROHSTOFFE ZUSAMMENBRINGEN

Mit dem primären Ziel, eine branchenübergreifende Plattform für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft im Bereich Metallrecycling zu schaffen, haben TSR-Geschäftsführer Bernd Fleschenberg und Scholz-Geschäftsführer Dr. Klaus Hauschulte gemeinsam mit Vertretern des Kupferproduzenten Aurubis die Recycling Initiative auf den Weg gebracht.



In Zeiten, in denen der Rohstoffverbrauch aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung überproportional steigt, ist es wichtig, einmal eingesetzte Materialien im Sinne der Kreislaufwirtschaft so oft wie möglich zu recyceln. Dadurch werden natürliche Rohstoffe geschont und der Umwelt werden nachweisbar große Mengen an Treibhausgasemissionen erspart. „Recyclingrohstoffe müssen daher auch in der heimischen Industrie erste Wahl werden. Das wirkt sich nicht nur positiv auf das Klima aus, sondern sichert auch den Industriestandort Deutschland und dessen Arbeitsplätze“, so Fleschenberg.

„Recyclingrohstoffe müssen daher auch in der heimischen Industrie erste Wahl werden. Das wirkt sich nicht nur positiv auf das Klima aus, sondern sichert auch den Industriestandort Deutschland und dessen Arbeitsplätze.“

Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer TSR

Mithilfe der Recycling Initiative wolle man den Recyclingrohstoffen am Markt eine gemeinschaftliche, starke Stimme verleihen, erklärt er. Unter dem Motto „Dialog für ein Recycling mit Perspektive“ sind alle Akteure der Branche, aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden eingeladen, sich in die Initiative einzubringen. Erfahrungen und Know-how sollen so bestmöglich ausgetauscht und zu gemeinsamen Positionen gebündelt werden.

TSR-Geschäftsführer Bernd Fleschenberg (l.) und Scholz-Recycling-Geschäftsführer Dr. Klaus Hauschulte (r.) bringen gemeinsam die Recycling Initiative auf den Weg

„Die Recycling Initiative möchte nicht die wichtige Verbandsarbeit ersetzen“, betont Fleschenberg. Im Gegenteil: Die bereits geleistete Arbeit soll auf dieser Plattform zusammengeführt und unterschiedliche Stakeholder sollen mit einander vernetzt werden.

Ein erstes Treffen von Unternehmensvertretern und Vertretern von Verbänden fand bereits im Juni dieses Jahres statt. Hier stand erst einmal die Vorstellung der Initiative im Vordergrund. Bei einem nächsten Treffen sollen dann in Berlin weitere Unternehmen und Verbände überzeugt werden, sich im Rahmen der Initiative für mehr Recyclingrohstoffe starkzumachen.

„Wie auch im Logo zu sehen, versteht sich die Initiative als Bewegung“, erklärt Fleschenberg. Diese Idee greift auch die Internetpräsenz auf. Dort findet man neben der Vorstellung aller Mitglieder unter anderem auch Hintergrundinformationen, wie beispielsweise zu den aktuellen Herausforderungen des Metallrecyclings. „Perspektivisch wollen wir hier die Positionen veröffentlichen, für die wir uns gemeinsam und öffentlich einsetzen“, kündigt er an.



Eine branchenübergreifende Plattform für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft initiiert von Scholz Recycling und TSR Recycling.

Eine klimaneutrale Stadtreinigung



E-STREETSCOOTER IST IN LENNESTADT IM EINSATZ

Seit Juli setzt die REMONDIS Olpe GmbH einen elektrisch betriebenen Streetscooter zur Ortsreinigung in Lenne-stadt ein. Insbesondere in den Innenstadtbereichen, beispielsweise in Fußgängerzonen, soll das emissionslose Fahrzeug zur Leerung der öffentlichen Abfallbehälter zum Einsatz kommen. Damit ist das familiengeführte Un-ternehmen Vorreiter in der gesamten Region und unterstreicht die grundlegenden Bemühungen von REMONDIS, als einer der weltweit größten Dienstleister für Recycling, Service und Wasser stets die bestmöglichen klima- und ressourcenschonenden Lösungen auszuprobieren und zur Anwendung zu bringen.

„Nach einer kurzen, erfolgreichen Testphase mit dem Elektro-Scooter haben wir uns für den Kauf eines solchen Fahrzeugs entschieden“, erklärt Felix Maaßen, Geschäftsführer der REMONDIS Olpe GmbH. „Es löst den vorher ein-gesetzten klassischen Sprinter mit Dieselmotor ab und birgt neben der Klimaneutralität in der Praxis noch den Vorteil, dass es auch von der Fahrzeugseite beladbar ist“, ergänzt Maaßen. Die Reichweite von etwa 150 Kilometern sowie die Akku-Ladezeit des Kleinlasters überzeugte nicht nur die Olper Niederlassung von einer Investition, sondern auch Theo Melcher, Kreisdirektor von Olpe und Geschäftsführer des Abfallzweckverbandes ZAKO, der an der offiziellen Einführung des Fahrzeugs im Juli teilnahm: „Solange die Abfallsammlung weiterhin sicher und ordnungsgemäß ver-läuft, freue ich mich über jede emissionsärmere Lösung.“

Das Sammelfahrzeug ist das erste, das im Dienstleistungs-bereich von REMONDIS Olpe eingesetzt wird, damit ist das Unternehmen jedoch Vorreiter in der gesamten Region.

„Nach einer kurzen, erfolgreichen Testphase mit dem Elektro-Scooter haben wir uns für den Kauf eines solchen Fahrzeugs entschieden.“

Felix Maaßen, Geschäftsführer der REMONDIS Olpe GmbH

Neben der Elektromobilität beobachtet REMONDIS auch alle weiteren alternativen Antriebsmöglichkeiten ergebnisoffen und betreibt Pilotprojekte, um die sauberste und ressourcen-ärmste Alternative zu finden.



Kreisdirektor Theo Melcher (l.) und Geschäftsführer Felix Maaßen freuen sich auf die klimaneutrale Stadtreinigung

Biologisch abbaubare Kunststoffe? Weder abbaubar noch Kunststoff!

WIE EIN NEUER TREND EINMAL MEHR DIE BRANCHE VOR VERWERTUNGSPROBLEME STELLT

Biologisch abbaubare Werkstoffe, kurz BAW, stellen den Versuch dar, Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zu erzeugen. Viele Unternehmen scheinen zunehmend Gefallen am Einsatz der vermeintlichen Öko-Werkstoffe gefunden haben. Angefangen von Verpackungen über Bio-Abfalltüten bis zu Kaffeekapseln wird die Produktpalette aus BAW immer größer. Für die Recyclingbranche sind die Stoffe hingegen ein großes Problem – das Nachhaltigkeitsversprechen der BAW endet hier.

Bio-Kunststoffe sind vorteilhaft, wenn es um den ökologischen Fußabdruck eines Unternehmens geht. Da sie gänzlich oder anteilig aus erneuerbaren Rohstoffen hergestellt sind, werden nachweisbar fossile Rohstoffe geschont. Landen sie nach dem Gebrauch fälschlicherweise in der Umwelt, haben sie zudem den Vorteil, dass aufgrund ihrer biologischen Abbaubarkeit die Umwelt weniger belastet wird als bei konventionellen Kunststoffen. Jedoch zeigt sich aktuell verstärkt, dass besonders bei der Entsorgung von BAW erheblicher Verbesserungsbedarf besteht:

■ **BAW sind nicht immer zu 100 Prozent abbaubar.**

Sie dürfen dennoch die Kennzeichnung „biologisch abbaubar“ tragen, wenn sie nach zwölf Wochen zu 90 Prozent abgebaut sind. Landen BAW also im Bioabfall und anschließend in der Kompostierung und Vergärung, bleiben nach der Verwertung nicht abgebaute Partikel enthalten. Dies liegt daran, dass der Prozess von industriellen Anlagen deutlich weniger als zwölf Wochen dauert. Sie landen ähnlich wie herkömmliche Kunststoffe über die Landwirtschaft im Ökosystem und der Nahrungskette. Die Kompostierung als Verwertungsweg ist daher falsch.

■ Auch das Recycling **gemeinsam mit anderen Kunststoffabfällen ist problematisch.**

BAW behindern im üblichen Kunststoffabfall den eigentlichen Aufbereitungsprozess von herkömmlichen Kunststoffen. Ihre Recyclingqualität wird durch die BAW vermindert.

■ Eine **separate Erfassung** des Stoffstroms BAW und der Aufbau eines eigenen Verwertungsweges ergeben **sowohl ökologisch als auch ökonomisch keinen Sinn**, da BAW als Monocharge nicht abbaubar sind.

■ Der einzig vertretbare Verwertungsweg der BAW ist die **thermische Verwertung**. BAW haben ein hohes energetisches Potenzial, welches bestenfalls zur Energiegewinnung genutzt werden kann.



Vermeintlich kompostierbare Lebensmittelverpackungen sowie biobasierte Kunststoffbeutel brauchen für den Rotteprozess viel zu lange und landen so oft auf dem Acker

Der Trend Biogas geht weiter

NIEDERSACHSEN, NRW UND DER GESAMTE NORDEN PROFITIEREN VON NEUER ANLAGE IN BOHMTE

Immer mehr Kommunen verlangen, dass getrennt erfasster Bioabfall nicht mehr nur in der Kompostierung, sondern gleichzeitig auch in der Vergärung verwertet wird. Dadurch kann neben Kompost auch Biogas als effizienter Beitrag zur Energiewende produziert werden. Für NRW, Niedersachsen und Norddeutschland wurde Anfang Juli in Bohmte eine neue Anlage zur Ko-Vergärung in Betrieb genommen – das gesamte Potenzial des Bioabfalls kann ab sofort also auch hier bestens genutzt werden.

Nordöstlich von Osnabrück an der Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen eröffnete die Kompostierungsgesellschaft Region Osnabrück mbH, kurz K.R.O., ein Beteiligungsunternehmen der REMONDIS Nord GmbH, im Juli eine neue Bioabfallaufbereitungsanlage. Hier werden unter anderem die Bioabfälle aus dem Landkreis Osnabrück, der Stadt Osnabrück und der Hansestadt Bremen nach modernsten Standards verwertet. Insgesamt verfügt der Standort über eine Kapazität von jährlich 120.000 Tonnen Bioabfälle und Grünschnitt. Wolfgang Schöning, Geschäftsführer der K.R.O., betont die überregionale Bedeutung der neuen Anlage: „Mit dieser hohen Gesamtkapazität sind wir in der Lage, die Bioabfälle des Landkreises Osnabrück und der umliegenden Regionen Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens bis hin zu den norddeutschen Bundesländern mit modernster Technik klimafreundlich zu verwerten.“

Die 2014 durch einen Brand beschädigte Kompostierungsanlage wurde im Rahmen ihrer Erneuerung um eine Grünschnittbehandlungsfläche sowie eine Vergärungsstufe ergänzt.

Das hier entstehende Methangas, das 25-mal klimaschädlicher als CO₂ ist, kann gezielt abgeschieden und zur Stromerzeugung genutzt werden.



Dr. Michael Lübbersmann, Landrat des Landkreises Osnabrück, lobte in seiner Rede zur Eröffnung der Anlage vor allem die fortschrittliche Recyclinglösung, die für die gesamte Region und darüber hinaus Bedeutung haben wird

Die neue Anlage leistet somit einen Beitrag zur regenerativen Energieerzeugung und in erheblichem Maß zum Erreichen der Klimaschutzziele. Geschäftsführer Arne Tiedemann betont einen weiteren gewichtigen Vorteil: „Gerade in Zeiten zunehmender Trockenheitsperioden leistet unser Qualitätskompost, der bis zu fünfmal mehr Wasser speichern kann als Böden ohne Kompost, einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Landwirtschaft und zum Gartenbau.“

Die Ko-Vergärung schlägt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Mit dem Biogas wird CO₂-neutrale Energie erzeugt, der Gärrest dient als potenter Bodenverbesserer



Fridays for Future? Everyday for Future!

AUSZUBILDENDE STARTEN IHRE NACHHALTIGE KARRIERE BEI REMONDIS, RHENUS LOGISTICS UND SARIA

Die meisten jungen Menschen treibt heute der Wunsch an, selber aktiv etwas für die Zukunft und den Erhalt des Planeten als lebenswürdigen Ort für ihre und nachfolgende Generationen zu tun. Immer mehr Schulabgänger suchen deshalb gezielt nach Ausbildungsunternehmen, die mindestens dem Anspruch nachhaltigen Wirtschaftens genügen oder im Idealfall sogar dem Umwelt- und Klimaschutz dienen. Bei den Unternehmen der RETHMANN-Gruppe werden sie fündig. Ob bei den Recyclingpionieren von REMONDIS, den modernen Logistikern von Rhenus oder SARIA, den Experten für biologische Nebenprodukte und Bioenergie, in dieser Gruppe ist jeder Job ein wirksamer Beitrag für eine bessere Zukunft unserer Welt.



Vor diesem Hintergrund schöpfen die Unternehmen der RETHMANN-Gruppe und ihre Beteiligungsgesellschaften auch in diesem Jahr wieder ihre maximale Ausbildungskapazität voll aus und bieten insgesamt 2.011 jungen Menschen eine Ausbildung in zukunftsweisenden Berufen rund um die Themen Umwelt- und Klimaschutz, Ernährung und nachhaltige Logistik. Die Zahl der Berufseinsteiger, die im Jahr 2019 ihr erstes Ausbildungsjahr beginnen, beläuft sich auf 610 neue Kolleginnen und Kollegen, davon 383 bei REMONDIS, 204 bei Rhenus und 23 bei SARIA. Traditionell und der Größe des Unternehmens entsprechend startet der größte Teil der Auszubildenden seine Karriere bei REMONDIS. Über alle drei Ausbildungsjahre gerechnet sind alleine bei den Recyclingexperten 1.264 Nachwuchskräfte beschäftigt. Die Top-3-Ausbildungsberufe bei REMONDIS sind Berufskraftfahrer (338 Auszubildende), Industriekaufleute (147 Auszubildende) und Kaufleute für Büromanagement (120 Auszubildende).

Am 1. August 2019 fand in der Empfangshalle der Hauptverwaltung des Lippewerks in Lünen die traditionelle Eröffnungsveranstaltung unter Schirmherrschaft des Ehrenaufsichtsratsvorsitzenden Norbert Rethmann statt. An der feierlichen Einführungsveranstaltung nahmen repräsentativ für alle neuen Kolleginnen und Kollegen 88 Auszubildende aus 15 verschiedenen Ausbildungsberufen teil. Sie wurden von Norbert Rethmann und dem Geschäftsführer und Personalleiter von REMONDIS, Frank Dohmen, begrüßt. Norbert Rethmann betonte in seiner Rede die große Bedeutung des Engagements junger Menschen für die Zukunft des Planeten und ermutigte die anwesenden Auszubildenden, sich auch jenseits ihrer beruflichen Karriere gesellschaftlich zu engagieren. Frank Dohmen erläuterte die Wichtigkeit qualifizierter Ausbildungen in Zeiten des Fachkräftemangels. Er bekräftigte, dass sich bei REMONDIS und seinen Schwestern für alle Berufseinsteiger langfristige Karriereperspektiven ergeben. Bei einer Werksführung konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Dimensionen des Recyclings am Standort in Lünen überzeugen. Die Tatsache, dass alleine hier 488.000 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden, bekräftigte die Auszubildenden in ihrer Entscheidung für ihren Berufsstart in den Unternehmen der RETHMANN-Gruppe.



Die neue Jugendbewegung hat das Thema Klimaschutz stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Konkrete Lösungsansätze fehlen oft noch



Russland verstärkt Bemühungen für den Aufbau der Kreislaufwirtschaft

INITIATIVE FÜR MEHR RECYCLING UND DIE REDUZIERUNG VON DEPONIEEN GEGRÜNDET

Die neu gegründete AG für Umwelt und Abfallwirtschaft mit Fokus auf Themen wie Müllsammlung, Recycling und Mülltrennung tagte erstmals am 27. Juni in Moskau. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, einen Beitrag zum Erfolg der russischen Abfallwirtschaftsreform zu leisten und deutsche Technologien auf den russischen Markt zu bringen. Die Leitung der AG übernimmt Swetlana Bigesse, Geschäftsführerin von REMONDIS in Russland. Tatiana Mazidowski, Vize-Präsidentin der Firmengruppe Intertechelectro, ist zur stellvertretenden Leiterin ernannt worden. Es gibt viel zu tun.

Die russische Regierung hat mit ihrem Erlass vom Februar 2019 die öffentlich-rechtliche Gesellschaft „Rossijsij Ekologitjeskij Operator“ – „Russischer Nationaler Umweltoperator“ – gegründet. Der Auftrag der Regierung lautet, die russische Abfallwirtschaft zu modernisieren und die Reform der Abfallwirtschaft im Lande effektiv umzusetzen, die schon seit 2015 durch das neue föderale Abfallwirtschaftsgesetz auf den Weg gebracht worden war. Unter anderem koordiniert die staatliche Gesellschaft alle sogenannten regionalen Entsorgungsoperatoren sowie den Bau von neuen Abfallbehandlungsanlagen. Dafür soll die gesamte Abfallwirtschaft von der Sammlung bis zur Verwertung zu einer modernen Recyclingwirtschaft umgebaut werden, um den Erhalt der Biodiversität und die Wiederherstellung gesunder Naturräume zu gewährleisten. Die regionalen Entsorgungsoperatoren sind dann für alle abfallwirtschaftlichen Dienstleistungen vom Transport über die Verarbeitung bis hin zur Verwertung oder – falls nicht anders möglich – Entsorgung der kommunalen Haushaltsabfälle verantwortlich. Damit verbunden ist ein Anschluss- und Benutzungszwang, wie ihn Deutschland schon seit langem kennt. In 65 der insgesamt 85 russischen Regionen wurden bereits über 160 regionale Operatoren gewählt. Die Großstädte Moskau und Sankt Petersburg bleiben bis 2022 ausgeklammert, da einigen Regionen ein Jahr Aufschub gewährt wurde.

„Rossijsij Ekologitjeskij Operator“ wurde mit einer Milliarde Euro aus dem Staatshaushalt ausgestattet und fungiert als öffentlicher Partner für Public-Private-Partnership-Projekte.



Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel (links) und Swetlana Bigesse (Zweite von rechts) mit Mitgliedern der russischen Delegation in Düsseldorf

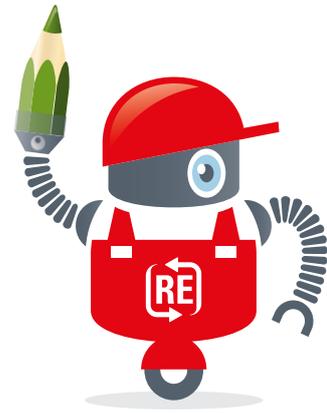


Swetlana Bigesse bei der Gründungsveranstaltung von „Rossijsij Ekologitjeskij Operator“

REMONDIS hat bereits Ende Mai den Geschäftsführer der Staatsholding und seine drei Stellvertreter in Deutschland begrüßt und im Verlauf von drei Tagen einen Einblick in die moderne Recyclingwirtschaft vermittelt. Die russische Delegation besuchte unter anderem das REMONDIS Lippewerk, traf sich mit Vertretern der Duales System Deutschland GmbH und mit dem Oberbürgermeister von Düsseldorf, Thomas Geisel. Bei einem Gegenbesuch in Moskau im Juni wurden die Gespräche mit dem Generaldirektor des Russischen Nationalen Umweltoperators fortgesetzt. Viele russische Delegationen und auch NGO wie Greenpeace Russland kommen derweil in die Hauptstadt der autonomen Republik Mordowien, Saransk. Dort hat man mit der Hilfe und dem Know-how von REMONDIS bereits das in die Wege geleitet, was sich die Moskauer Regierung für ganz Russland wünscht: eine gut funktionierende Kreislaufwirtschaft mit getrennter Wertstoffsammlung.



Kunst aus der Tonne



SCHULWETTBEWERB DER WBL FÖRDERT UMWELTERZIEHUNG

Erstmals veranstalteten die Wirtschaftsbetriebe Lünen (WBL) einen künstlerischen Wettbewerb für die dritten Klassen aller Lünener Grundschulen. Unter dem Motto „Unser Wunsch-Spielplatz, von dem wir schon immer träumten“ sollten die Schülerinnen und Schüler ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Bedingung: Das Kunstwerk muss aus Inhalten der Papier- und Wertstofftonne bestehen.



DIE WERTSTOFFPROFIS sind ein Magnet für alle Kinder. Infos zum Lerntheater, Lernmaterialien und Veranstaltungen finden Sie hier: wertstoffprofis.de

Nicht nur der Spaß stand dabei im Vordergrund: „Neben der Förderung des ästhetischen Interesses liegt uns insbesondere die Umwelterziehung der Kinder am Herzen. Eine frühe Sensibilisierung für Recycling und Rohstoffschonung ist heutzutage so wichtig“, betont Stefan Jonic, Geschäftsführer der WBL. Zur unterstützenden Vorbereitung im Unterricht wurden alle Klassen mit dem Lernmaterial der WERTSTOFFPROFIS versorgt – die Lernmappen mit Arbeitsblättern, einem Begleitheft für Lehrer sowie einem Elternbrief wurden gemeinsam von REMONDIS und erfahrenen Pädagogen entwickelt und vermitteln den Schülerinnen und Schülern spielerisch die richtige Wertstofftrennung.

Auf diese Weise entstanden in den Klassen nicht nur beeindruckende Plastiken als Vorbilder für angewandtes Recycling, auch das Verständnis für die Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz wurde gestärkt. „Die Begeisterung bei den Kindern für den Schulwettbewerb und dafür, was man aus Abfall noch alles machen kann, war groß“, erzählt Helene Berkenheger, Klassenlehrerin der Klasse 3c der Grundschule am Lüserbach.

Nach Bewertung aller Kunstwerke durch eine fachliche Jury, bestehend aus Peter Freudenthal, Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e. V., Horst Müller-Baß, Beigeordneter der Stadt Lünen, Marie Hirschberg, kunstaffine Lünenerin, Friedhelm Susok, Moderator der WERTSTOFFPROFIS, und Carina Hölscher, PR & Marketing bei REMONDIS, konnten sich alle Teilnehmer am 1. Juli auf eine feierliche Siegerehrung im Hansesaal in Lünen freuen. Auch der Bürgermeister der Stadt und Schirmherr des Schulwettbewerbs, Jürgen Kleine-Frauns, fand lobende Worte für die Aktion und verlieh die Prämie von 1.000 Euro sowie einen Lerntheater-Auftritt der WERTSTOFFPROFIS an die glücklichen Gewinner: die Klasse 3a der Kardinal-von-Galen-Schule unter Leitung von Nicola Rother und ihren „Gruselspielplatz“.

Doch auch die anderen Teilnehmer gingen nicht leer aus – jedes Kind hielt am Ende ein Geschenk als Erinnerung an den Wettbewerb und dessen Lerninhalte in den Händen. „Ich bin mir sicher, dass die Wertstofftrennung zu Hause und auch in der Schule zukünftig besser umgesetzt wird und wir den Kindern die Bedeutung von Recycling und Klimaschutz näherbringen konnten“, resümiert Jonic.

Fleißig bei der Arbeit: die Klasse 3b der Schule am Lüserbach



Gemeinsam bewerten die Kinder der Klasse 3c der Schule am Lüserbach ihre bisherigen Ergebnisse

Aus Inhalten der gelben und blauen Tonne entsteht in der Klasse 3a der Kardinal-von-Galen-Schule ein Traumspielplatz





DIE WERTSTOFFPROFIS begeisterten die rund 300 Teilnehmer des Schulwettbewerbs mit ihrem Lerntheater



Das Siegerkunstwerk: der Gruselspielplatz der Klasse 3a der Kardinal-von-Galen-Schule



Friedhelm Susok, DIE WERTSTOFFPROFIS, Jürgen Kleine-Frauns, Bürgermeister von Lünen und Schirmherr des Wettbewerbs, Carina Hölscher, Projektleitung der WERTSTOFFPROFIS und Stefan Jonic, Geschäftsführer der WBL, bei der Preisverleihung im Hansesaal in Lünen



Die Jury (v. l. n. r.): Peter Freudenthal, Förderverein Kunst & Kultur, Friedhelm Susok, DIE WERTSTOFFPROFIS, Carina Hölscher, REMONDIS, Marie Hirschberg, Horst Müller-Baß, Beigeordneter Stadt Lünen, bei der Bewertung der Kunstwerke

DIE WERTSTOFFPROFIS – ein REMONDIS-Bildungsprojekt

Mit Lernen und Umdenken kann man nicht früh genug anfangen. Deshalb hat REMONDIS extra für Kindergärten und Schulen das Bildungsprojekt DIE WERTSTOFFPROFIS entwickelt, mit dem schon Kinder und Jugendliche für das Thema Ressourcenschonung sensibilisiert werden. Das Ziel der Umwelterziehung ist, zu vermitteln, dass Abfälle eigentlich keine Abfälle sind, sondern aus kostbaren Rohstoffen produzierte Wertstoffe. Und dass jeder zu Hause mit korrekter Abfalltrennung helfen kann, diese Wertstoffe in den Kreislauf zurückzuführen und wieder nutzbar zu machen. Das Bildungsprojekt umfasst Lernmaterialien für unterschiedliche Altersklassen, das für Schulen und Kitas kostenlos buchbare Lerntheater sowie das Eventmodul „DIE WERTSTOFFPROFIS on Tour“.

Lückenschluss im Lippewerk

NEUE ANLAGE FÜR FEINSORTIERUNG GEMISCHTER KUNSTSTOFFE SCHLIESST WEITERE KREISLÄUFE



Die RE Plano GmbH recycelt bereits seit über zwei Jahrzehnten im REMONDIS Lippewerk in Lünen Kunststoffe auf hohem Niveau. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Elektroaltgeräteaufbereitung werden Kunststoffabfälle zu hochwertigen Granulaten aufbereitet, die als gleichwertiger Rohstoff in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. Doch gerade im benachbarten Elektrorecycling fallen bestimmte Kunststoffe zum Beispiel aus Isoliermaterialien von Kühlgeräten und Verpackungen an, die bis vor kurzem im Lippewerk noch nicht verarbeitet werden konnten. Mit der Inbetriebnahme der neuen Feinsortieranlage für gemischte Kunststoffe wurde diese Lücke im Stoffkreislauf nun erfolgreich geschlossen.

Gemeinsam mit der REMONDIS Elektrorecycling GmbH nahm die RE Plano GmbH im März eine neue Feinsortieranlage für gemischte Kunststoffe in Betrieb. Am Hauptstandort der REMONDIS-Gruppe werden seitdem gemischte Kunststoffe zur weiteren Verarbeitung und Veredelung sortenrein getrennt. Das beim Elektro- und Elektronikaltgeräterecycling anfallende Stoffgemisch der Sammelgruppe zwei wird durch eine mehrstufige Verarbeitung in die Kunststoffe Polystyrol (PS), Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS) und Polyolefin (PO) separiert.

„Wir haben auf diese Weise eine ideale Lösung geschaffen, die anfallenden Wertstoffe werksintern zu verarbeiten, um einerseits auf die herausragende Infrastruktur des Lippewerks aufzubauen und andererseits die jeweiligen Aufbereitungsprozesse aus ökonomischer Sicht zu optimieren“, erklärt Gerhard Jokic, Geschäftsführer der REMONDIS Elektrorecycling GmbH. Anschließend werden die Kunststofffraktionen aufbereitet, veredelt und der kunststoffverarbeitenden Industrie als hochqualitative Granulate wieder zur Verfügung gestellt. „Wir stärken mit der einhergehenden erhöhten Kompetenz im Bereich Kunststoffsortierung unsere Position im Markt und können zudem zusätzliche

„Wir stärken mit der einhergehenden erhöhten Kompetenz im Bereich Kunststoffsortierung unsere Position im Markt und können zudem zusätzliche Absatzwege für Kunststoffcompounds erschließen.“

Ralf Mandelatz,
Geschäftsführer REMONDIS Recycling





V. l. n. r.: Ralf Mandelatz, Geschäftsführer REMONDIS Recycling, Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe, Ton Emans, Plastics Recyclers Europe, Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS Elektrorecycling, und Martin Hemmer, Geschäftsführer RE Plano, bei der symbolischen Eröffnung



In einer mehrstufigen Verarbeitung werden die einzelnen Kunststoffe der zerkleinerten Kühlgeräte sortenrein separiert

Absatzwege für Kunststoffcompounds erschließen“, so Ralf Mandelatz, Geschäftsführer von REMONDIS Recycling. Der Bau der neuen Anlage repräsentiert die umfassende Weiterentwicklung und stetigen Bemühungen von REMONDIS in Richtung eines 100-prozentigen Kunststoffrecyclings.

RE Plano als langjähriger Experte für die Veredelung, Aufbereitung und Compoundierung von Kunststoffen innerhalb der Unternehmensgruppe nutzte für die Planung und den Bau der neuen Anlage bereits bestehende Kapazitäten sowie umfassendes Fachwissen. Das entwickelte Verfahren basiert auf einer zweistufigen Dichtentrennung mit anschließender Trennung mittels Nah-Infrarot, mit welchem die Anlage jährlich rund 10.000 Tonnen Material verarbeiten kann. Angrenzend an die Feinsortieranlage entstand auf der Grundfläche von etwa 4.800 Quadratmetern ein überdachtes Freilager für Eingangs- und Ausgangsmaterialien der neuen Sortieranlage sowie für den Betrieb der bestehenden Sortieranlage von RE Plano. Durch die neue Lagerfläche sind ein effizientes

Mengenmanagement sowie die optimale Lagerung der Materialien sichergestellt. Die Lagerlogistik sowie der Betrieb der neuen Anlage werden in das bestehende System von RE Plano integriert und mit eigenen Mitarbeitern ausgeführt.

Mit der neuen Anlage schließt REMONDIS eine weitere Lücke auf dem Weg zu einem vollumfänglichen Kunststoffrecycling. Weitere Maßnahmen auf politischer Ebene und auf Seiten der Produzenten sind erforderlich, um die stofflichen Recyclingquoten anzuheben und maximal auszuschöpfen. Hierzu zählen die Erweiterung der Ökodesignrichtlinie um den Aspekt der rohstofflichen Effizienz sowie Anreize für den prioritären Einsatz von Recyclingrohstoffen.

Im Bereich der öffentlichen Beschaffung plädiert REMONDIS gemeinsam mit dem BDE, Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V., für eine konsequentere Umsetzung der Grundlagen des Green Public Procurement. Mit der aktuellen Investition in optimierte Kunststoffsortierung und -verwertung ist REMONDIS auf der Ebene des stofflichen Recyclings einen wichtigen Schritt vorausgegangen.

Mit der richtigen Sortieranlage können auch Kunststoffe wie Polystyrol hervorragend recycelt werden



Plastik ist und bleibt ein herausragender Werkstoff. Ihn zu recyceln ist aktiver Meeres- und Klimaschutz.

1,2 Tonnen CO₂

werden mit jeder Tonne recyceltem Kunststoff eingespart





Erste Asbestbehandlungsanlage in der Schweiz

REMUX ERMÖGLICHT DIE SICHERE BESEITIGUNG SCHWACHGEBUNDENER ASBESTHALTIGER STOFFE

REMUX®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Seit Anfang des Jahres betreibt die REMEX Recycling AG in Basel die erste in der Schweiz bewilligte Anlage dieser Art und meistert damit die Herausforderung, gefährliche asbesthaltige Stoffe sicher zu beseitigen. Mit der Realisierung dieser neuen Lösung ist das Unternehmen zudem technischer Vorreiter der Branche.

Der schwachgebundene Asbest, der bei der Schadstoffsanierung von Gebäuden anfällt, verlässt die Sanierungszonen der Baustellen bisher in doppelwandigen Big Bags, um dann direkt auf dafür zugelassene Deponien geliefert und eingebaut zu werden. Bei der Ablagerung kann es zu Beschädigungen der Big Bags und dadurch zu einer unkontrollierten Freisetzung des Asbests in die Umwelt kommen. Aufgrund dessen haben die meisten Deponien in der Schweiz die Annahme von Asbest in Big Bags bereits ausgesetzt.

Asbest fand bis in die 1980er Jahre Verwendung in vielen Bereichen des modernen Bauens, beispielsweise als Brandschutzmaterial.



Die Lösung? Asbest in Betonmatrix einbinden

Um das Risiko einer solchen Asbestverunreinigung zukünftig auszuschließen und gleichzeitig eine sichere Beseitigung des anfallenden Materials zu gewährleisten, setzt REMEX seit Beginn des Jahres ein eigenes Behandlungsverfahren ein.

Im ersten Schritt werden dazu Fremdmaterialien wie Holz, Papier, Kunststoffe, sanierungsrelevante Hilfsmittel oder Metalle aussortiert und die verbleibenden Asbeststoffe über ein gekapseltes Förderband zu einem Mischer transportiert. Durch die Zugabe von Trockenmörtel und Wasser wird darin eine Betonsuspension hergestellt und in eine Schalung zur Aushärtung befördert. Der fertige, ca. 0,6 Kubikmeter große Betonblock wird auf Mulden verladen und abschließend zur Deponie transportiert.



Mit der neuen Anlage wird der Asbest in einem Betonblock eingebunden und kann so sauber und rückholbar in Deponien verbaut werden

Das Entscheidende dabei? Der Block kann nicht nur sauber, sondern insbesondere auch rückholbar in den Deponiekörper eingebaut werden, wodurch sich die Sicherheit bei der Beseitigung entscheidend erhöht und keine Gefahr mehr besteht, dass Asbest in die Umwelt gelangt.

Umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen

Entsprechend dem Risiko, das bei der Behandlung von Asbest besteht, herrschen in der Verfestigungsanlage höchste Sicherheitsmaßnahmen: Die gesamte Anlage befindet sich in einem separaten und nur über Schleusen zugänglichen Sanierungsraum. Mischer, Förderband und Sortierstation sind gekapselt und im ständigen Unterdruck.



Der Zugang zum Material erfolgt ausschließlich mit persönlicher Schutzausrüstung und über Handschuh-eingriffe

Der Zugriff zum Material erfolgt durch Handschuh-eingriffe in der Sortierkammer. Die Mitarbeiter, zusätzlich geschützt durch ihre persönliche Schutzausrüstung, können somit nicht in direkten Kontakt mit dem asbesthaltigen Material kommen.

**GEFAHR
ASBEST**

**GEFAHR
ASBEST**

Europas größte Raffinerie-Revision

BUCHEN UND XERVON BEIM TAR 2018 IN GELSENKIRCHEN

Bei Ruhr Oel BP stand im zweiten Halbjahr 2018 die planmäßige Großrevision der Raffinerie in Gelsenkirchen an – die umfangreichste und größte TÜV-Revision des Jahres im europäischen Raffineriesektor. BUCHEN und XERVON waren während des Turnarounds mit mehr als 1.000 Fachkräften vor Ort und erbrachten umfangreiche Leistungspakete in sechs verschiedenen Gewerken.

Ruhr Oel BP betreibt in Gelsenkirchen eine komplexe Raffinerie mit den beiden Werken Horst und Scholven. Rund 12 Millionen Tonnen Rohöl werden hier jährlich verarbeitet, aus denen mehr als 50 Produkte hergestellt werden. Geht eine Raffinerie dieser Größenordnung in den regulären Bosenstopp, ist das damit verbundene Aufgabenpensum eine Klasse für sich. Schließlich müssen zahllose Anlagen und Anlagenkomponenten gereinigt, überprüft und bei Bedarf repariert oder ersetzt werden. Zeitsparende Effizienz und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren.

Breites Spektrum an Spezialeigenschaften

BUCHEN kümmerte sich in Gelsenkirchen um den Aufgabenkomplex Industriereinigung, einschließlich aller anfallenden Saugarbeiten. Zahlreiche Wärmetauscher, Kolonnen, Behälter und vieles mehr wurden entweder direkt an ihrer Position gereinigt oder an einem speziell für den TAR 2018 errichteten Waschplatz. Das Entleeren, Reinigen, Warten und Befüllen der Reaktoren erledigten die Spezialisten vom Katalysatorservice, die insgesamt rund 1.500 Tonnen Katalysatormasse aus- und wieder einbrachten.

Zusätzlich zu den eigenen Expertenteams setzte Ruhr Oel BP zahlreiche externe Fachkräfte ein. Mehr als 1.000 dieser Spezialisten kamen von BUCHEN und XERVON. Alles in allem erledigten die beiden REMONDIS-Töchter tausende von Einzelaufgaben in den Feldern Industriereinigung, Katalysatorservice, Gerüstbau, Instandhaltung, Oberflächentechnik und Isolierung.

Mit rund 10.000 Tonnen Gerüstmaterial verschaffte XERVON allen Gewerken den nötigen Zugang. Parallel wurden Leistungen im Traggerüstbau erbracht, darunter anspruchsvolle Konstruktionen, die weit über den üblichen Industriegerüstbau hinausgingen. Für die Instandhaltung standen mechanische Arbeiten in zwei Raffinerieblöcken im Zentrum sowie der Rohrleitungsbau. Mit dazu gehörte die aufwändige Neuverrohrung eines 100 Tonnen schweren Apparats. Den Korrosionsschutz, zum Beispiel für Rohrleitungen und Behälter, übernahm die Oberflächentechnik. Dabei wurden die Arbeiten entweder direkt vor Ort durchgeführt oder an den eigenen Standorten in Duisburg und Bottrop. In der Isolierung ging es unter anderem um die gesamte Neuausstattung eines Reaktors.

XERVON[®]

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

BUCHEN[®]

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



10.000 t

Gerüstmaterial wurden von XERVON verbaut und schafften sicheren Zugang für alle Gewerke



Bei Turnarounds sind umfangreiches Fachpersonal und hohe technische Kapazitäten gefragt



BUCHEN und XERVON waren beim TAR 2018 mit einem Team von mehr als 1.000 Fachkräften vor Ort

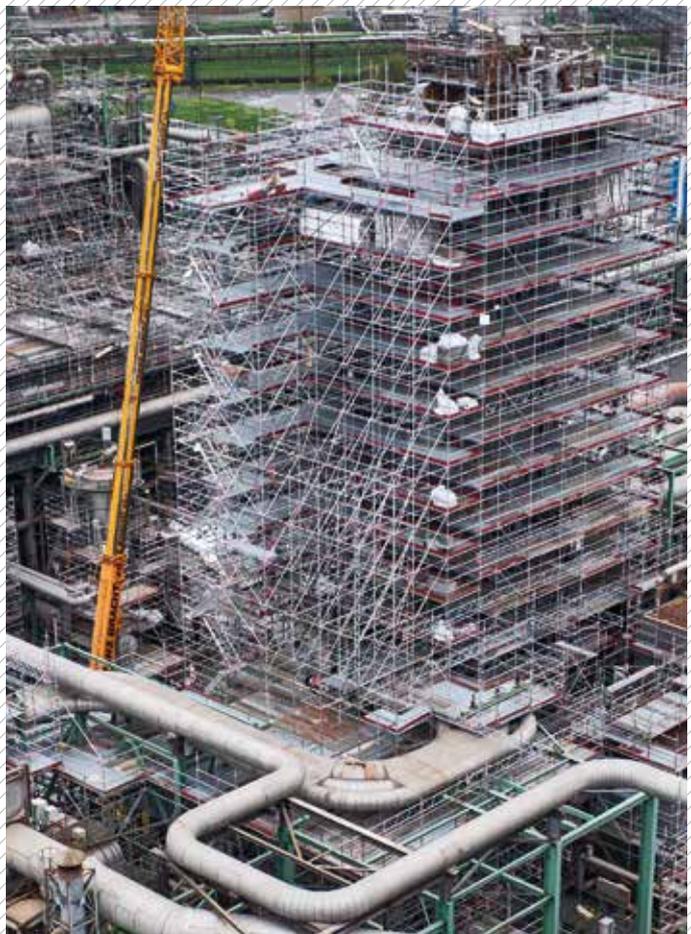
Akribische Vorbereitung und höchste Sicherheitsstandards

Ihren Einsatz hatten BUCHEN und XERVON schon Monate zuvor bis ins Detail vorbereitet. Neben Konzeptionen zu Ressourcen, Material und Timing standen dabei auch explizit auf die Anforderungen des TAR 2018 abgestimmte Prozessabläufe im Fokus. Zum Teil wurden sogar technische Innovationen erdacht. Beispielsweise eine Eigenentwicklung im Bereich des automatisierten Hochdruckwasserstrahlverfahrens, die später beim Reinigen von 23.000 Destillationsglocken für Zeitersparnis und zusätzliche Sicherheit sorgte.

Bei Revisionen zählen Qualität, Zeit und Kosten. An erster Stelle jedoch steht der Faktor Sicherheit. Die Safety-first-Strategien von BUCHEN und XERVON sind darauf ausgelegt, auch unter den Extrembedingungen eines Turnarounds – knappe Zeitfenster, räumliche Enge und Parallelarbeit verschiedener Gewerke – höchste Standards zu gewährleisten. So war BUCHEN in Gelsenkirchen unter anderem mit sieben Life-Support-Fahrzeugen vor Ort, die speziell beim Katalysatorservice maximale Arbeitssicherheit und permanenten Gesundheitsschutz garantierten.

Teamwork fördert nahtlose Prozessketten

Arbeiten viele Beteiligte an einem gemeinsamen Projekt, müssen optimale Schnittstellen gegeben sein. Bei Turnarounds gilt dies in besonderem Maße, denn nahtlos ineinandergreifende Einzelabläufe vermeiden Zeitverlust. Sind BUCHEN und XERVON – wie in Gelsenkirchen – mit mehreren Gewerken eingebunden, kommen die Leistungen beinahe aus einer Hand. Kurze Wege und schnelle Abstimmungen fördern die Zusammenarbeit und bringen Zusatzvorteile. Die Herausforderungen von Europas größtem Raffinerie-TÜV jedenfalls haben beide Unternehmen ebenso präzise wie zuverlässig gemeistert.



TAR 2018 auf
Youtube ansehen

175 Jahre
BUCHEN

Jubiläumsjahr bei BUCHEN

DIE VERBINDUNG VON TRADITION UND FORTSCHRITT

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Mit jedem Jahr wachsen Know-how und Leistungsstärke. Das kann BUCHEN UmweltService zu Recht behaupten. Die auf hochwertige Industriedienstleistungen spezialisierte REMONDIS-Tochter feiert in diesem Jahr ihr 175-jähriges Firmenjubiläum. Gegründet in den Anfangsjahren der industriellen Revolution zählt sie heute zu den führenden Industrieserviceanbietern Europas.

Der Erfolg von BUCHEN basiert auf Faktoren, die das Unternehmen unverändert auch heute prägen: technologische Erfahrung, konsequente Spezialisierung und hohe Innovationskraft. Genutzte Verfahren werden stetig optimiert, eingesetzte Geräte, Technologien oder Systeme zielgerichtet fortentwickelt. Im Fokus steht dabei die Automatisierung, was sowohl den Leistungsstandards als auch der Arbeitssicherheit zugutekommt. So hat BUCHEN im Wasserhochdruck-Bereich für alle Anwendungen Hands-free-Lösungen realisiert. Eigenkonzeptionen für geschlossene automatisierte Abläufe ermöglichten immer wieder grundlegende Fortschritte, beispielsweise das BTS-Jet-Washer-System zur Tankreinigung oder das Closed-Loop-Verfahren zur Reinigung von Wärmetauschern.

BUCHEN erbringt ein breites Portfolio an Dienstleistungen. Eine besondere Stärke sind die vielfältigen Spezialservices zur Reinigung oder Instandhaltung von Industrieanlagen und Anlagenteilen, darunter Nuklearservice, Plattenwärmetauscherservice und Schlammentwässerung, aber auch SafetyService sowie Turnaround- und Großtankreinigungsaktivitäten.

Das breite Spektrum stand auch bei einem Kundentag anlässlich des Jubiläums im Fokus. Am Hauptsitz in Köln-Niehl präsentierte das Unternehmen Entwicklungen, Technologien und Sicherheitsequipment. Mit einbezogen waren auch ergänzende Leistungen von Schwestergesellschaften wie XERVON Gerüstbau oder Predictive-Maintenance-Lösungen von XERVON Instandhaltung. Die knapp 100 Gäste, vorrangig aus dem Chemie- und Raffinerieumfeld, zeigten sich sehr beeindruckt. Neben der Leistungsbreite überzeugte vor allem der immerwährende Fokus auf Optimierungen in der Arbeitssicherheit, insbesondere durch die automatisierten Verfahren.

Beim Kundentag mit dabei war auch BUCHEN-ICS. Die auf Reaktorservice, Katalysatorhandling, chemische Reinigung sowie Services zur Reinigung von Großtankanlagen spezialisierte BUCHEN-Tochter besteht in diesem Jahr 40 Jahre und kann somit ebenfalls ein ansehnliches Jubiläum feiern.



**BUCHEN erbringt ein breites
Portfolio an Dienstleistungen.**

Tankreinigung mit hohem Recyclingeffekt

BUCHEN SETZT MIT NEUER TECHNIK AUF NACHHALTIGE INSTANDHALTUNG



Wer Nachhaltigkeit zum Ziel hat, setzt auch bei industriellen Reinigungsarbeiten auf Recycling. Dass Rückgewinnung selbst bei anspruchsvollen Projekten mit besonderen Sicherheitsanforderungen möglich ist, beweist eine Tankreinigung am REMONDIS-Standort im oberbayerischen Oberhausen. Mit innovativer Technik wird dort ein Lösemitteltank gereinigt, und zwar so, dass ein Großteil der entfernten Rückstände wiederverwertbar ist.

BUCHEN®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

In Oberhausen betreibt REMONDIS eine Anlage, in der unter anderem Lösemittel und Lösemittelgemische für den Einsatz als Ersatzbrennstoff aufbereitet werden. Nach Übernahme des Standorts im letzten Jahr steht jetzt die Reinigung eines oberirdischen Festdachtanks an. Der bereits bis auf circa 3 Meter entleerte Tank enthält etwa 1.500 Kubikmeter Lösemittelrückstände, die sicher, emissionsfrei und mit hoher Rückgewinnungsrate zu entfernen sind. Dafür konzipierte BUCHEN ein Verfahren, bei dem gleich mehrere Fachbereiche des Industriedienstleisters ihre Kompetenzen einbringen.

Im ersten Schritt werden die noch vorhandenen Lösemittelschlämme durch BUCHEN-ICS homogenisiert und in gasdichte Behälter abgepumpt. FILTRATEC übernimmt die Rückstände, um sie vor Ort in feste und flüssige Bestandteile zu trennen. Dazu nutzen die Experten für Schlammentwässerung einen mobilen ATEX-Dekanter, was neben hoher Rückgewinnung auch den gefahrlosen Verarbeitungsprozess sowie zuverlässigen Emissionsschutz gewährleistet.

Bei der Grobreinigung des aus Sicherheitsgründen mit Stickstoff überlagerten Tanks setzt BUCHEN-ICS modernste Technik ein, unter anderem eine sogenannte Manway-Cannon. Das ist ein automatisiertes Tankreinigungssystem, dessen Kern eine mit Kamera- und Scheinwerfeinheiten ausgestattete Reinigungskanone ist. Der Reinigungsvorgang selbst erfolgt ferngesteuert und kann per Videoübertragung exakt kontrolliert werden. Als Spülmedium dient die Flüssigphase aus dem Tank. Gemeinsam mit den enthaltenen abgelösten Feststoffen wird sie danach dekantiert. Durch die Spülung mit Flüssigkeit aus dem Tank anstelle von Wasser ist dabei ein deutlich höherer Rückgewinnungsgrad möglich.

Nach Abschluss der Reinigung im geschlossenen System wird der Tank entgast und für den Einstieg mit Vollatemschutz freigegeben. Jetzt kann BUCHEN UmweltService die abschließende Feinreinigung des Innenraums übernehmen, unter anderem mit Wasserhochdruck-Technik. Die anfallenden wässrigen Reinigungsrückstände werden an REMONDIS übergeben und über die betriebliche Abwasseraufbereitungsanlage entsorgt.



Durchdachte Konzepte und automatisierte Verfahren erlauben auch bei der Tankreinigung hohe Recyclingraten

Erweiterung des größten Wasserwerks von Brandenburg

44.000 KUBIKMETER TRINKWASSER WERDEN AM STANDORT TETTAU TÄGLICH AUFBEREITET

Bereits seit 1955 kommt dem Wasserwerk Tettau im Süden Brandenburgs eine zentrale Bedeutung für die Trinkwasserversorgung in der Lausitz zu. Aus den Tiefen des Lausitzer Urstromtales wird Rohwasser gehoben und als Trinkwasser für über 80.000 Kunden sowie Industrie und Gewerbe in der Region bereitgestellt. Mit der aktuellen, notwendigen Erweiterung des Werks reagiert der seit 2006 zuständige Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb) als Tochter von REMONDIS Aqua auf die sich ändernde Versorgungssituation, insbesondere durch Einstellung der Wasserversorgung durch die LEAG, die Lausitz Energie Bergbau AG.

Im Rahmen einer feierlichen Eröffnungszeremonie mit zahlreichen Gästen aus Politik und Wirtschaft wurden die neuen Anlagen auch im Beisein von Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe, eingeweiht. „Von Beginn an leisten wir mit dem Betrieb des Wasserwerks Tettau ein hohes Maß an Versorgungssicherheit. Mit dem Erweiterungsbau werden wir die jährlichen Aufbereitungskapazitäten für unser Trinkwasser in bester Qualität noch einmal erhöhen“, sind sich die Geschäftsführer vom WAL-Betrieb, Stefan Voß und Thomas Fühl, einig.

Die bedarfsgerechte Erweiterung des Werks wurde bereits 2014 angestoßen und durch eine interne Arbeitsgruppe von WAL und WAL-Betrieb begleitet. Das neue Werk konnte dadurch wesentlich kostengünstiger konzipiert werden – halb so viel benötigte Grundfläche, weniger interne Rohrleitungen sowie ein halbiertes Energieverbrauch sind die Ergebnisse, die in den kommenden Jahrzehnten die Trinkwasserversorgung in großen Teilen der Lausitz sichern werden.

Das größte Wasserwerk von Brandenburg zeichnet sich daneben auch durch eine spannende Historie aus:

1953

BAU DES WASSERWERKS TETTAU

Beide seinerzeit betriebenen Wasserwerke stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen, was den Bau eines neuen Wasserwerks unabdinglich macht. Ausschlag für den Standort in Tettau gibt das vom Bergbau kaum beeinflusste reichhaltige Grundwasser im Lausitzer Urstromtal.

1955

INBETRIEBNAHME DES WASSERWERKS TETTAU

Mit 48.000 Kubikmetern Trinkwasser pro Tag ging das Wasserwerk an den Start, mit der Menge absoluter Rekordhalter. Weitere wichtige Eckpfeiler der regionalen Trinkwasserversorgung waren der Wasserturm in Lauchhammer-Ost und die Fernleitung in den Raum Senftenberg.

1957–1960

FERNLEITUNG: WASSERWERK TETTAU – HOYERSWERDA

Durch das neue Industriegebiet „Schwarze Pumpe“ in Hoyerswerda steigt der Trinkwasserverbrauch immens an. Auch hier kann das Wasserwerk Tettau durch eine Fernleitung liefern.

Robert Ristow, Geschäftsführer der EURAWASSER GmbH & Co. KG, Dr. Roland Socher, Verbandsvorsteher des Wasserverbandes Lausitz, Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe, und Andreas Bankamp, Geschäftsführer der REMONDIS Aqua GmbH, bei der offiziellen Eröffnung in Tettau



„Die feierliche Eröffnung hat die Größenordnung des Wasserwerks Tettau eindrucksvoll verdeutlicht. Zur Orientierung erlaube ich mir folgenden Vergleich: Mit der täglich produzierten Menge könnte eines unserer regionalen Schwimmbäder mindestens 50 Mal neu befüllt werden.“

Kersten Sickert, Vorsitzender der Verbandsversammlung und Amtsdirektor Amt Ortrand



„Mit der feierlichen Einweihung wurde ein weiterer Meilenstein einer langjährigen und erfolgreichen Partnerschaft zwischen dem Wasserverband Lausitz und REMONDIS Aqua gesetzt. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Betrieb der bestehenden Anlagen konnten wir auf effiziente und wirtschaftliche Weise das Wasserwerk um 20.000 Kubikmeter erweitern und damit die Kapazität fast verdoppeln.“

Dr. Roland Socher, Verbandsvorsteher des Wasserverbandes Lausitz und Leiter der internen Arbeitsgruppe zur Planung der Wasserwerkserweiterung

1962

ERWEITERUNGSBAU

Durch den Erweiterungsbau kann das Werk von nun an eine tägliche Gesamtkapazität von 72.000 Kubikmetern bereitstellen. Damit ist das Wasserwerk das mit Abstand größte im ehemaligen Bezirk Cottbus.

1995

LIEFERVERTRAG NACH SACHSEN

Durch steigende Kosten bricht der Trinkwasserbedarf auf einmal rapide ein. Da kommt der Liefervertrag zu einer Großmolkerei in Leppersdorf (Müller Milch) gerade recht. Mit einer über 40 Kilometer langen Fernleitung fließen täglich zehn- bis fünfzehntausend Kubikmeter Trinkwasser nach Sachsen.

2007

NEUBAU

Fast 50 Jahre nach Inbetriebnahme ist eine Sanierung dringend notwendig. Entsprechend dem aktuellen Bedarf wird ein kleinerer Neubau mit einer Kapazität von 23.000 Kubikmetern pro Tag eröffnet. Seitdem ist es, für ein Wasserwerk sehr untypisch, stets zu über 90 Prozent ausgelastet und arbeitet dadurch sehr kostengünstig.

Kein Wasser? Keine Wirtschaft!

REMONDIS AQUA ERMÖGLICHT IN INDIEN PRODUKTIONSBETRIEBEN DEN LANGFRISTIGEN WETTBEWERB

Wasser ist in Indien keine Selbstverständlichkeit. Besonders für produzierende Unternehmen ist die Verfügbarkeit des Rohstoffs stark begrenzt. Große Hoffnung erntet deswegen derzeit die Einführung des sogenannten Zero-Liquid-Discharge-Konzepts, kurz ZLD – der abwasserfreien Produktion. REMONDIS Aqua bietet dieses Konzept an und kann in Indien erste Erfolge verzeichnen.

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Insbesondere die Trockenperiode vor dem Monsun führt bei vielen Betrieben in Indien zu erheblicher Wasserknappheit und verursacht oftmals Betriebsausfälle. Auf der Suche nach einem alternativen Wassermanagement für Produktionen setzte sich vor allem die Idee der konsequenten Kreislauf-führung von Abwasser, das ZLD, durch. Dahinter steckt ein geschlossener und unabhängiger Kreislauf der Wassernutzung und -aufbereitung, der ein betriebseigenes Wasserrecycling ermöglicht. Beim ZLD wird Wasser im Produktionsprozess genutzt, anschließend aufbereitet und recycelt, um es schließlich als gereinigtes Prozesswasser wieder in der Produktion bereitzustellen. Die Einführung von ZLD sicherte bereits zahlreichen Industriebetrieben in Indien langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Als Experte für Abwasserentsorgung und Wasserversorgung hat auch REMONDIS Aqua die Notwendigkeit für ZLD in dieser Region rechtzeitig erkannt. Umfangreiche Dienstleistungen, die auf diesem System basieren, sind in den letzten drei Jahren bereits erfolgreich im Markt platziert worden. Dabei ist die Verfahrenstechnik von ZLD sehr komplex im Design und Betrieb der Anlagen. Als einer der wenigen Marktteilnehmer kann REMONDIS Aqua auf ein fundiertes Know-how

zurückgreifen, auf das bereits viele indische und auch internationale Unternehmen in Indien vertraut haben und davon profitieren. Das Unternehmen entwickelte sich zum führenden Dienstleister unter Anwendung der ZLD-Technik. Neben dem Erhalt und der Ansiedlung von Industrieunternehmen in Indien habe das System auch einen positiven ökologischen Effekt, erklärt Thomas Block, Managing Director, REMONDIS Aqua India Pvt. Ltd.: „Das Rohwasser für Prozess- und Produktionswasser, das durch ZLD eingespart wird, dient der Stabilisierung des gesamten indischen Wasserhaushalts.“ Die Einführung der ZLD-Technik trägt lokal zum Wirtschaftswachstum bei – auch für REMONDIS ergebe sich daraus eine nachhaltige Positionierung im indischen Markt, führt er fort.

Projekt Polyplastics

REMONDIS Aqua setzte 2016 das erste ZLD-Projekt mit der Firma Polyplastics in Bhiwadi erfolgreich um. Das Unternehmen stellt in seiner Produktionsanlage Kunststoffteile für die Automobilindustrie her. Für diesen Standort beauftragte das Unternehmen REMONDIS mit der Planung, dem Bau, der Inbetriebnahme und der dauerhaften Betriebsführung der ZLD-Anlage, die seit 2017 die Abwässer der Anlage im Kreis führt. Insgesamt 200 Kubikmeter Abwasser aus der Oberflächenbehandlung können pro Tag recycelt werden. Das Abwasser, das auch Schwermetalle wie Chrom, Zink und Nickel beinhaltet, wird erst chemisch-physikalisch vorbehandelt und anschließend mithilfe einer Ultrafiltration, Umkehrosmoseanlagen und der Schlammbehandlung gereinigt. Eine weitere ZLD-Anlage am neuen Polyplastics-Standort in Viramgam, die auch von REMONDIS errichtet und betrieben wird, ist bereits in der Bauphase.





„Das Rohwasser für Prozess- und Produktionswasser, das durch ZLD eingespart wird, dient der Stabilisierung des gesamten indischen Wasserhaushalts.“

Thomas Block, Managing Director,
 REMONDIS Aqua India Pvt. Ltd.

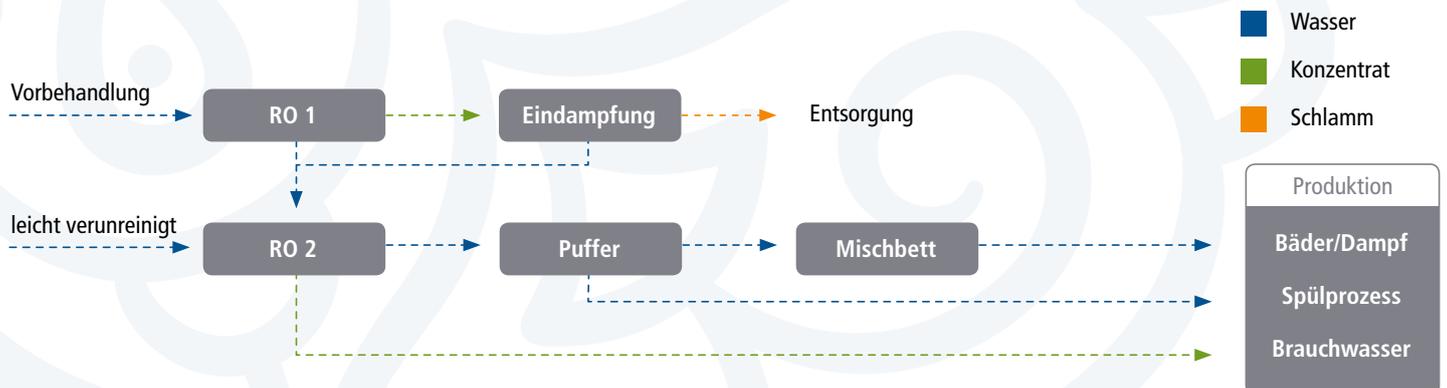
Projekt Evonik

Ebenfalls in der Bauphase befindet sich die ZLD-Anlage für den Spezialchemiekonzern Evonik am Standort Dombivli. Neben Planung, Bau, Inbetriebnahme und Betriebsführung umfassen die Dienstleistungen von REMONDIS Aqua hier zudem auch die Finanzierung der ZLD-Anlage. Die Anlage, die rund 600 Kubikmeter Abwasser am Tag recyceln kann, beinhaltet eine chemisch-physikalische Vorbehandlung, eine Ultrafiltration, eine Umkehrosmose und die mehrstufige Verdampfung.

Projekt Givaudan

Für den Duft- und Beautyhersteller Givaudan errichtete REMONDIS 2018 die erste vollautomatische ZLD-Anlage. Die Anlage umfasst einen Durchfluss von 110 Kubikmetern pro Tag. Im Gegensatz zu den anderen Anlagen findet hier keine chemische, sondern eine biologische Vorbehandlung der Produktionsabwässer statt. Anschließend wird das Abwasser ebenfalls durch Ultrafiltration und Umkehrosmose sowie mehrstufige Eindampfung recycelt und dem Produktionsprozess wieder zur Verfügung gestellt.

**Membranstufe Abwasserrecycling
 Oberflächentechnik / Polyplastics**



WAG-Mitarbeiter erklärten den Besuchern in einer Führung unter anderem, wie die Förderbrunnen funktionieren

Schwerin: 20 Jahre stabile Trinkwasserversorgung

WASSERWERK MÜHLENSCHARRN ÖFFNET SEINE TÜREN ZUM JUBILÄUM

Dass die Schweriner das wichtigste Lebensmittel, das Trinkwasser, in so hoher Qualität genießen können, ist eine Wissenschaft für sich – und Aufgabe der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft, kurz WAG, einer Beteiligungsgesellschaft von REMONDIS Aqua. Vor 129 Jahren nahm die öffentliche Trinkwasserversorgung in Schwerin ihren Betrieb auf. Vor 20 Jahren ging das Wasserwerk Mühlenscharrn ans Netz. Beides war Anlass für ein Fest, das sich sowohl die WAG-Mitarbeiter und Vertreter aus Politik und Wirtschaft als auch zahlreiche Schwerinerinnen und Schweriner nicht entgehen ließen.

Am 5. Juni, dem Tag der Umwelt, konnten zahlreiche Schwerinerinnen und Schweriner einen Blick hinter die Kulissen der hochwertigen öffentlichen Trinkwasserversorgung werfen. Nicht nur mit erfrischenden Temperaturen im Wasserwerk lockte der Tag der offenen Tür bei 34 Grad Außentemperatur, auch die Werksführungen zogen viele Besucher an. Auf Kinder und Jugendliche wartete währenddessen der Lernpfad „Der Weg des Wassers“.

Auch die beiden WAG-Geschäftsführer, Beate Bürger und Hanno Nispel, zeigten sich am Jubiläumstag offen für Gespräche mit Bürgern und Kollegen. Sie tragen die Verantwortung, dass es mit insgesamt vierzehn Förderbrunnen und einer Speicherkapazität von 13.550 Kubikmetern auch während langer Trockenheitsphasen gelingt, die Trinkwasserförderung zu sichern. „Die Kapazität der beiden Wasserwerke beträgt 30.000 Kubikmeter am Tag“, erzählt Nispel. Damit seien immer ausreichend Trinkwasserreserven vorhanden.

Die Spitzenabnahme erlebte der Geschäftsführer erst im vergangenen Jahr selbst mit – am 25. Juli 2018 wurden 22.000 Kubikmeter Wasser in Schwerin und Umgebung verbraucht. „Die jahrelange Erfahrung der Mitarbeiter, die technische Ausstattung und die Trinkwasserschutzzonen machen es in Schwerin möglich, jederzeit alle Bedürfnisse an Trinkwasser in herausragender Qualität abzudecken“, blickt Nispel zuversichtlich in die Zukunft.

V. l.: Bernd Nottebaum, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Ordnung, freute sich gemeinsam mit den WAG-Geschäftsführern Beate Bürger und Hanno Nispel über den gelungenen Tag am Wasserwerk Mühlenscharrn

Geschichte der Trinkwasserversorgung in Schwerin



Wohin mit den kommunalen Klärschlämmen?

NOVELLEN SETZEN BUNDESWEIT KLÄRWERKE UND ENTSORGUNGSDIENSTLEISTER UNTER GROSSEN DRUCK

Bereits im Jahr 2017 wurden gleich zwei Verordnungen novelliert, die auf die Verwertung von kommunalen Klärschlämmen Einfluss nehmen. Dabei handelt es sich um die Düngeverordnung (DüV) und die Klärschlammverordnung (AbfKlärV). Die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen sorgen bereits heute für erheblichen Druck am Markt.

Aus den gesetzlichen Änderungen resultiert bereits heute ein enormer Marktdruck, vorrangig durch die gestiegene Nachfrage der thermischen Verwertung. Verstärkt wird der Trend durch die stark verringerte Ausbringungsmenge auf landwirtschaftlichen Nutzflächen als Folge der Novelle der Düngeverordnung. Gesellschaftspolitische Diskussionen zu Themen wie Nitratgehalte in Grund- und Trinkwasser, zu Arzneimittelrückständen, multiresistenten Erregern und Mikroplastik tun ihr Übriges. Experten fragen sich, wie lange die überproportional steigende Menge an thermisch zu verwertenden kommunalen Klärschlämmen noch vom Markt getragen werden kann. Sie sind sich sicher, dass es spätestens in zehn Jahren in Deutschland keine ausreichenden Kapazitäten für die thermische Verwertung mehr geben wird.

Den Notstand vermeiden – die Zukunft im Blick behalten

Aufgrund der limitierten Kapazitäten ist die vorrangige Aufgabe, einen Entsorgungsnotstand zu vermeiden und thermische Verwertungsanlagen zu errichten. Zwar sind bereits einige Neubauprojekte in der Planung, diese beinhalten allerdings lediglich die thermische Verwertung

und berücksichtigen derzeit kein Phosphorrecycling. Eine Nachrüstung der Anlagen zum Phosphorrecycling ist laut Experten technisch und wirtschaftlich höchst problematisch und erscheint vor dem Hintergrund der beschlossenen Gesetzeslage daher als wenig zielführend. Da der Gesetzgeber die Rückgewinnung von Phosphor jedoch ab 2029 zwingend vorschreibt, gibt es aus Sicht von Branchenexperten keine sinnvolle Alternative zum Neubau von thermischen Verwertungsanlagen, bei denen die Phosphorrückgewinnung aus der Verbrennungsgasche von vornherein integraler Bestandteil des Anlagenkonzepts ist. Eine Vorbildfunktion in Sachen Phosphorrecycling und Umweltschutz bietet das REMONDIS-TetraPhos-Verfahren, das die Gesetzesvorgaben bereits schon heute wirtschaftlich und innovativ umsetzen kann. Die weltweit erste großtechnische Anlage zum Phosphorrecycling entsteht derzeit auf dem Klärwerk in Hamburg und ist eine Partnerschaft zwischen HamburgWasser und REMONDIS. Das Projekt, für dessen Realisierung die beiden Partner die Hamburger Phosphorrecyclinggesellschaft mbH gründeten, hat internationalen Vorzeigecharakter und wird voraussichtlich im kommenden Jahr in Betrieb gehen.



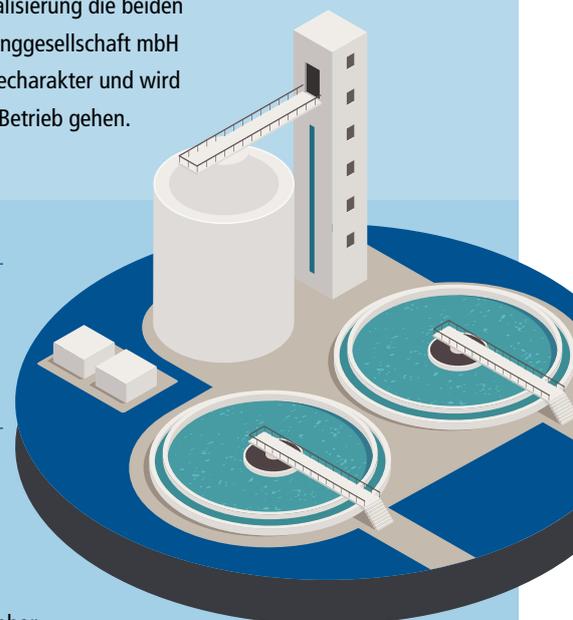
REMONDIS Aqua sieht die Zukunft der Klärschlammverwertung in einer integralen Anlagenkonfiguration. Diese beinhaltet das TetraPhos-Verfahren als zentralen Verfahrensbestandteil

Klärschlamm betreffende Novellierungen der DüV

- Mengengrenzung der Nährstoffeinträge auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, wodurch die bodenbezogene Klärschlammverwertung stark eingeschränkt wird

Klärschlamm betreffende Novellierungen der AbfKlärV

- Generelles Ausbringungsverbot für Klärschlamm in Wasserschutzgebiete der Zone III
- 2029–2032: Pflicht zur thermischen Verwertung der Schlämme aus Kläranlagen mit der Ausbaugröße > 100.000/50.000 Einwohnerwerten (EW)
- Ab 2029: Allgemeine Pflicht zum Phosphorrecycling aus Klärschlamm
Klärschlämme mit einem Phosphorgehalt von ≥ 20 g P pro kg Trockensubstanz (TS) sind einem Phosphorrecyclingverfahren zu unterziehen. Für eine thermische Verwertung in der Mitverbrennung gilt es, den Gehalt vor der Verwertung auf einen Wert von < 20 g P pro kg TS beziehungsweise um mindestens 50 % zu senken. Findet die Rückgewinnung nach einer Monoverbrennung aus der Verbrennungsgasche statt, ist eine Rückgewinnungsquote von mindestens 80 % einzuhalten.



Ansgar Fendel wird Vorsitzender der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e. V.

Zum neuen Vorsitzenden der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e. V. wurde kürzlich REMONDIS-Geschäftsführer Ansgar Fendel gewählt. Der auf Initiative der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund gegründete Verein hat fast 600 Mitglieder aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und öffentliches Leben. Er dient in erster Linie dazu, die Arbeit des Westfälischen Wirtschaftsarchivs zu fördern. Durch Publikationen und Veranstaltungen will der Verein in der Gesellschaft das Verständnis für wirtschafts-, sozial- und technikgeschichtliche Fragestellungen erweitern.

Der Verein vergibt außerdem seit 2018 den Preis für Westfälische Wirtschaftsgeschichte für herausragende Masterarbeiten junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Region.



Ansgar Fendel, Geschäftsführer REMONDIS
Assets & Services und Vorsitzender der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e. V.



150 Jahre Gipswerk Ellrich

Das Gipswerk in Ellrich feierte im vergangenen Juni seinen 150. Geburtstag. Betreiber CASEA hat zu diesem Anlass die Mitarbeiter, langjährigen Kunden und Lieferanten sowie Nachbarn zu einem Fest auf dem Firmengelände eingeladen.

1869 gründete Friedrich Euling dort die Vereinigte Gipswerke Ellrich am Harz GmbH. Nach Erschließung der Rohstoffbasis wurde dort das erste deutsche Gipswerk errichtet, das seither – in unterschiedlicher Eigentümerschaft – hochwertige Gipsprodukte produziert.



589 Kilometer für den guten Zweck

Knapp 200 Radfahrer nahmen im Juni an der viertägigen Hansetour Sonnenschein teil. Gemeinsam legten sie knapp 600 Kilometer an rund 26 Stationen zwischen Rostock und Lübeck zurück – das alles für den guten Zweck. Gesammelt wurde auf der Tour wieder einmal für krebs- und chronisch kranke Kinder. Seit der Gründung des Fördervereins 1997 sind schon mehr als 2 Millionen Euro zusammengekommen. Auch der frisch gewählte neue Rostocker Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen ging in diesem Jahr wieder mit an den Start. Er organisiert die Benefiz-Fahrradtour seit mehreren Jahren. Große Unterstützung bekam Herr Madsen auch von der REMONDIS-Aqua-Tochtergesellschaft WAG. WAG-Geschäftsführer Hanno Nispel begrüßte die Tour im Namen der Landeshauptstadt Schwerin und überreichte Herrn Madsen eine Spende in Höhe von 500 Euro. „Es ist uns eine Herzensangelegenheit, diese Aktion zu unterstützen. Ich hoffe, sie wird noch viele Jahre fortgeführt“, so Nispel.



BDE-Videoclip zum Thema Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft veröffentlicht

Bereits seit Ende Juni ist der Videoclip des BDE „Zeit zum Handeln – Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft“ im Umlauf und trifft seither auf große Zustimmung.

Der knapp drei Minuten lange Spot zeigt die Herausforderungen auf, die durch den wachsenden Rohstoffbedarf und den Klimawandel entstehen. Zudem beschreibt er, welche Potenziale eine funktionierende Kreislaufwirtschaft bei der Bewältigung dieser Probleme entfalten kann. Darüber hinaus hebt der Clip den Zusammenhang zwischen den guten Rahmenbedingungen für die Kreislaufwirtschaft und den ambitionierten Klimaschutzzielen hervor.



[Hier geht's zum Videoclip](#)



Vier Fahrer, drei Generationen, eine Familie

DIE VERCHS SIND EINE BEREICHERUNG FÜR DAS UNTERNEHMEN UND IHREN GESAMTEN BERUFSSTAND

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

„Schuhe aus!“, heißt es, sobald man die Fahrerkabine von Sascha Verch (38) betreten möchte. „Durch mein Wohnzimmer zu Hause laufe ich ja auch nicht mit Schuhen!“, sagt er mit einem Augenzwinkern, während ihm sein Bruder, sein Vater und sein Sohn zustimmen. Sie alle sind Berufskraftfahrer am Standort von REMONDIS Industrie Service in Lübeck – das ist für sie nicht nur ein Job, sondern eine Leidenschaft, die zum Beruf wurde.

Bereits vor 28 Jahren begann Hans Verch (58), Industrieabfälle sicher über die Straßen Schleswig-Holsteins zu transportieren. Vor zwei Jahren folgte ihm Sohn Sascha, ein Jahr später kam auch der zweite Sohn Pascal (32) ins Team und diesen August startete nun auch Enkel Luca (16) hier seine Ausbildung zum Berufskraftfahrer. Wer die aktuellen Zahlen der Logistikbranche kennt, der weiß: Das ist eine Seltenheit. Berufskraftfahrer fehlen hierzulande in jeder Branche.

Der innige Berufswunsch wurde den vieren also in die Wiege gelegt. Schon der Vater von Hans war zu seinen Lebzeiten Kraftfahrer. Genauso wie er sind sie alle zunächst im Fernverkehr eingestiegen. In der Zeit haben sie viel von der Welt gesehen. Sogar der 16-jährige Luca, der bei Papa Sascha schon in Windeln auf der Beifahrerseite saß, erzählt, er habe schon jedes europäische Land außer Griechenland besucht.

„Aber das will man heute doch nicht mehr machen!“, sagt Hans. „Nur noch Stau, volle Rastplätze und heruntergekommene Sanitäranlagen. Und ganz ehrlich? Familie und Fernverkehr kann man machen, geht aber nicht gut“, führt er fort. Zurückkehren „auf die Straße“, womit unter Fachleuten die Fernfahrten gemeint sind, möchte keiner von ihnen. „Wir sind hier glücklich. Sehen unsere Familie jeden Tag, haben viel mehr Freizeit und auch Freunde“, resümiert Pascal. „Heute habe ich mit 30 Leuten regelmäßig Kontakt. Vorher war es nur einer“, ergänzt ihn sein Bruder Sascha. Und unterm Strich stimmt auch das Geld. 150 bis 200 Euro gab Pascal vorher zusätzlich im Monat für Sanitäranlagen, Parkplätze und jegliche Varianten an Fast Food aus. Das Geld und auch das ungesunde Essen kann er sich heute sparen. „Ich werde hier so schnell nicht weggehen“, ist er fest entschlossen.

Dass die Familie Verch eine besondere Verbindung zu ihrem täglichen Weggefährten hat, zeigt sich in jeder Facette. Ihre Liebe zum Fahrzeug drückt jeder auf seine Weise aus – Hans säubert seine vier Wände beispielsweise tagtäglich. Unterwegs hat er immer Ersatzschuhe und Wechselklamotten dabei. So hält er sein Fahrerhaus immer picobello. Sascha und Pascal haben sich hingegen mit Vorhängen gemütlich eingerichtet. Luca, der bis zum 18. Lebensjahr noch vom Beifahrersitz aus lernen muss, wird es ihnen nachmachen. Die gemeinsame Begeisterung kennt auch zu Hause keine Grenzen. Mittlerweile besitzen sie weit mehr als 600 Modell-LKW. So nimmt jeder von ihnen doch ein Stück Beruf mit ins eigene Wohnzimmer – und zwar keinen Schmutz, sondern die Faszination.



Für alle vier ist das Berufskraftfahren eine Leidenschaft, die zum Beruf geworden ist



IMPRESSIONEN

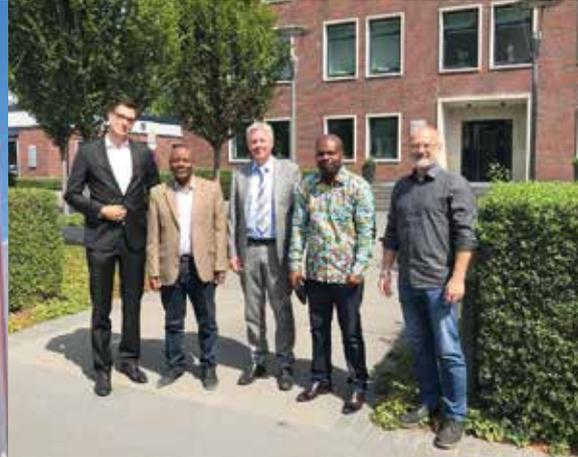
Als Mitglied des Fördervereins war REMONDIS Region Nord auch auf der diesjährigen Kieler Woche vertreten



◀ V. l. n. r.: Annette Specht, Geschäftsführerin der Kreisfraktion, DIE GRÜNEN, Anna Kobschull, Landrätin des Landkreises Osnabrück, DIE GRÜNEN, Wolfgang Schöning, Geschäftsführer der K.R.O. Bohmte, Wolfgang Steen, Geschäftsführer REMONDIS Region Nord, und Georg Jungen, Geschäftsführer REMONDIS Region Nord, bei der Anlageneröffnung in Bohmte



▲ Hendrik Schurig, HAMBURG WASSER, Christoph Lasek, HPHOR und Dr. Johannes Brunner, HPHOR (v. l.) beim erlösenden Zieleinlauf des Hamburg Wasser World Triathlon, der Anfang Juli in der Hansestadt stattfand



▲ Bei seinem Besuch des Lippewerks zeigte sich der ghanaische Minister für Wasserressourcen, öffentliche Arbeiten und Wohnungswesen, Abu-Bakar Saddique Boniface, beeindruckt von der Effektivität des Recyclings in Deutschland (v. l. n. r.: Tim Wilms, TSR-Key-Account-Manager, Minister Abu-Bakar Saddique Boniface, Michael J. Schneider, Pressesprecher REMONDIS, Nana Yaw Konadu, Hans-Werner Müller, Geschäftsführer Elorex GmbH)

Zu Besuch im Lippewerk, dem größten europäischen Zentrum für industrielles Recycling: NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU)



◀ Das Lerntheater der WERTSTOFFPROFIS begeisterte beim KinderKlimaTag in Iserlohn wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler

Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe, begrüßt 88 neue Auszubildende



Für uns ist immer Freitag

Aktiv für das Klima: Wir treten für ein europaweites Verbot von Mülldeponien ein. Weil der Ausstoß klimaschädlicher Gase in Europa durch konsequentes Recycling signifikant reduziert werden könnte.

REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100 // info@remondis.de // remondis.de